

PROGRAMM

Zur praktischen Umsetzung der Kompetenzorientierung in Hochschulen

Eine Tagung des Projekts „nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“ in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Köln



Fotos: © Technische Hochschule Köln / Thilo Schmülgen

26. Februar 2019

Technische Hochschule Köln, Campus Südstadt

Technology
Arts Sciences
TH Köln

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt **nexus**
Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern

Projekt nexus - Aufgaben und Ziele

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ist der freiwillige Zusammenschluss der staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland. Die HRK hat gegenwärtig 268 Mitgliedshochschulen, in denen rund 94 Prozent aller Studierenden in Deutschland immatrikuliert sind. Aufgrund dieser starken Mitgliedschaft, in der alle Hochschularten vertreten sind, ist die HRK die Stimme der Hochschulen gegenüber Politik und Öffentlichkeit und das zentrale Forum für den gemeinsamen Meinungsbildungsprozess der Hochschulen.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung führt die HRK seit 2014 das Projekt „nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“ durch. Mit nexus unterstützt die HRK ihre Mitgliedshochschulen dabei, Studienprogramme weiterzuentwickeln und die Studienqualität weiter auszubauen. Das Projekt dient den Hochschulen als Plattform für Information und Austausch zu aktuellen Fragen der Studienreform und gelungenen Beispielen der Umsetzung. Das Projekt richtet sich an alle, die sich in Wissenschaft, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Verbänden und Stiftungen mit Studium und Lehre befassen.

Im Fokus steht die Gestaltung von Übergängen im sogenannten „Student Life Cycle“ – z. B. vom Übergang von der Schule oder der Berufsausbildung ins Studium über die Anerkennung eines Auslandsaufenthalts oder die Integration qualitätsgesicherter Praktika in der Qualifizierungsphase bis zum Übergang nach dem ersten Hochschulabschluss in den Arbeitsmarkt bzw. in den Master. In vier kontinuierlich über die gesamte Projektlaufzeit arbeitenden Expertengruppen, sogenannten „Runden Tischen“ bringt nexus Vertreter der Ingenieur-, Wirtschafts- und Gesundheitswissenschaften / Medizin sowie zum Querschnittsbereich Anerkennung von Kompetenzen und Qualifikationen zusammen. Ziel ist es, Herausforderungen im Kontext der o.g. Übergänge aus fach- und themenspezifischer Perspektive zu erfassen und exemplarische Lösungsansätze zu entwickeln.

Zur Diskussion der im Rahmen des Projekts identifizierten Handlungsfelder und der erarbeiteten Lösungsvorschläge veranstaltet nexus bundesweit Fachtagungen, Konferenzen und Workshops. Darüber hinaus bietet nexus den Hochschulen Beratungen und Fortbildungen zur Umsetzung der Kompetenzorientierung und zu Anerkennung und Anrechnung an.

Einführung & Zielsetzung

Die kompetenzorientierte Gestaltung von Studiengängen, Modulen, Lehrveranstaltungen und Prüfungen erfordert einen grundlegenden Perspektivwechsel in der Lehre. Die Hochschulen haben zwar die Kompetenzorientierung in Studium und Lehre formal korrekt umgesetzt (z.B. in Modulhandbüchern und in der Akkreditierung), in der Praxis scheint es jedoch noch Schwierigkeiten bei der curricularen, didaktischen und methodischen Umsetzung zu geben. Um Kompetenzorientierung in Studium und Lehre nachhaltig und sinnvoll umzusetzen, sollte sie in allen relevanten Bereichen verankert sein: in der Lehr- und Lerngestaltung, bei den Formen des Prüfens, bei der Begleitung und Unterstützung des Kompetenzerwerbs im Studium sowie in der Gestaltung von Evaluations-, Anerkennungs- und Qualitätssicherungsverfahren. Dazu soll diese Tagung des Projekts nexus einen Beitrag leisten.

Im Vorfeld der Tagung wurde ein Call zur Einreichung von Beiträgen durchgeführt. Die ausgewählten Beiträge stellen Maßnahmen, Konzepte und Studien zur Verbesserung der praxisorientierten Umsetzung der Kompetenzorientierung aus zahlreichen deutschen Hochschulen vor. Im Rahmen von Plenumsvorträgen, vier parallelen Sessions mit Vorträgen und Workshops sowie einer Posterpräsentation werden diese erläutert und diskutiert.

Die Veranstaltung richtet sich an Personen, die sich mit der Gestaltung von Lehre beschäftigen: Hochschulleitungen, Lehrende, Studierende und Beschäftigte in der Hochschulverwaltung und anderen Institutionen.

26. FEBRUAR 2019

ab 08:00 Uhr	ANMELDUNG	
09:00 Uhr	BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG Prof. Dr. Sylvia Heuchemer, Vizepräsidentin der Technischen Hochschule Köln Christian Tauch, Hochschulrektorenkonferenz	Raum 69
	KEYNOTE KOMPETENZORIENTIERUNG – STRATEGISCHE VERANKERUNG UND OPERATIVE UMSETZUNG Prof. Dr. Frank Dellmann, Vizepräsident der Fachhochschule Münster	Raum 69
10:15 Uhr	PARALLELE SESSIONS (SIEHE DETAILPROGRAMM SEITEN 8 - 11)	
11:00 Uhr	KAFFEPAUSE	Galerie & Raum 248
11:30 Uhr	PARALLELE SESSIONS (SIEHE DETAILPROGRAMM SEITEN 12 - 15)	
12:30 Uhr	MITTAGSPAUSE	Galerie & Raum 248
13:15 Uhr	PARALLELE SESSIONS (SIEHE DETAILPROGRAMM SEITEN 16-19)	
14:15 Uhr	POSTERPRÄSENTATION MIT KAFFEPAUSE (SIEHE SEITEN 24 - 27)	Galerie & Raum 243
15:15 Uhr	PARALLELE SESSIONS (SIEHE DETAILPROGRAMM SEITEN 20-23)	
16:00 Uhr	STRUKTUREN JENSEITS DER FAKULTÄTEN. DIE KOMPETENZSTRATEGIE DER HOCHSCHULE MANNHEIM UND IHRE UMSETZUNG FÜR LEHRE & LERNEN Prof. Dr. Thomas Schüssler, kommissarischer Rektor der Hochschule Mannheim Prof. Dr. Manfred Oster, Hochschule Mannheim	Raum 69
	WAS BEDEUTET GUTE BILDUNG AN HOCHSCHULEN? ERGEBNISSE UND ENTWICKLUNGS-PERSPEKTIVEN AUS DEM KOMPETENZFORSCHUNGSPROGRAMM KOKOHS Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia, Johannes Gutenberg-Universität Mainz Prof. Dr. Hans Anand Pant, Humboldt-Universität zu Berlin	Raum 69
	VERABSCHIEDUNG	
17:15 Uhr	ENDE DER VERANSTALTUNG	

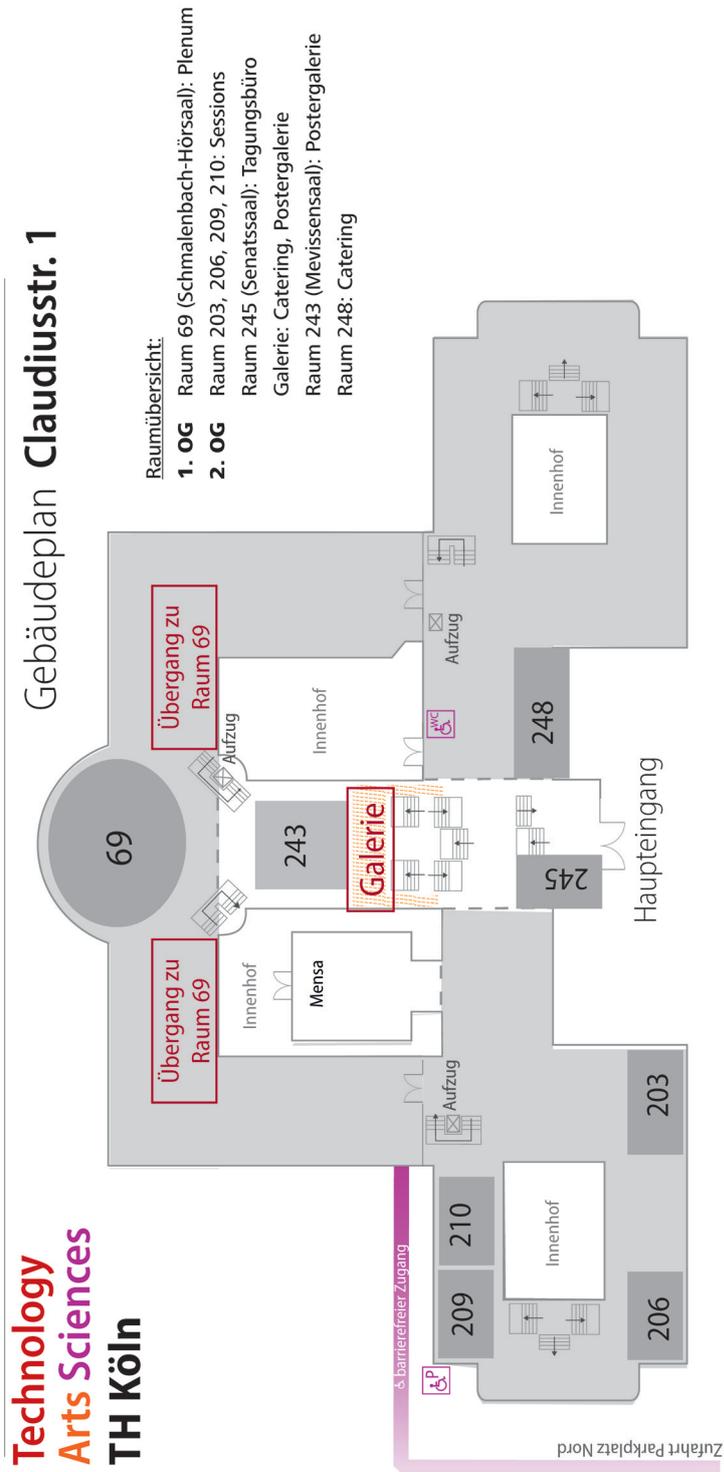
Tagungsmoderation: Dorothee Fricke, Hochschulrektorenkonferenz

Sessionplan

SESSIONPLAN								
Uhrzeit	Session .1		Sessions .2		Session .3		Session .4	
1. Runde 10.15 - 11.00	1.1	Raum 206	1.2	Raum 69	1.3	Raum 210	1.4	Raum 209
	<u>Vorträge:</u> • André Baier (TU Berlin) • Prof. Dr. Dagmar Barth- Weingarten (Uni Potsdam)		<u>Vorträge:</u> • Dr. Elisabeth Kaliva & Susanne Glaeser (TH Köln) • Prof. Dr. André Schneider (HS Mittweida)		<u>Vorträge:</u> • Prof. Dr. Lissy Jäkel (PH Heidelberg) • Pia Maria Engelhardt (Uni Köln)		<u>Vorträge:</u> • Prof. Dr. Dominik Begerow (RUB) • Prof. Dr. Christoph Maas (HAW HH)	
11.00 - 11.30	Kaffeepause							
2. Runde 11.30 - 12.30	2.1	Raum 203	2.2	Raum 69	2.3	Raum 210	2.4	Raum 209
	<u>Workshop:</u> Dr. Christiane Metzger & Kerstin Nolte (FH Kiel)		<u>Vorträge:</u> • Prof. Dr.-Ing. Martin Bonnet (TH Köln) • Prof. Dr Dirk Burdinski (TH Köln)		<u>Workshop:</u> Prof. Dr. Ines Langemeyer & Nadja Schindwein (KIT)		<u>Vorträge:</u> • Sarah Ottinger (HS München) • Lina Behling (Uni Mainz)	
12.30 - 13.15	Mittagspause							
3. Runde 13.15 - 14.15	3.1	Raum 203	3.2	Raum 206	3.3	Raum 210	3.4	Raum 69
	<u>Workshop:</u> Prof. Dr. Miriam Barnat & Dr. rer. nat. Britta Foltz (FH Aachen)		<u>Vorträge:</u> • Prof. Dr.-Ing. Anna Kerstin Usbeck (HAW Hamburg) • Dr. Christiane Kuhn (Uni Mainz)		<u>Workshop:</u> Prof. Dr. Harald Wilde & Lisa Schulz (HS Stralsund)		<u>Vorträge:</u> • Prof. Dr. Karl Wilbers (FAU Erlangen-Nürnberg) • Prof. Dr. Marcus Liebschner & Christina Erhardt (HS Aalen)	
14.15 -15.15	Posterpräsentation & Kaffeepause							
4. Runde 15.15 - 16.00	4.1	Raum 203	4.2	Raum 69	4.3	Raum 210	4.4	Raum 209
	<u>Diskussionswerkstatt:</u> Prof. Dr. Patric Enewoldsen & Kristina-Elisabeth Vogelsang & Dr. Sylvia Ruschin (HS Niederrhein)		<u>Vorträge:</u> • Dr. Sabine Schöb & Vanessa Alberti (Uni Tübingen) • Dr. Bettina Flaiz (DHBW Stuttgart)		<u>Workshop/alternatives Format:</u> Prof. Dr. Mike Altieri & Nina Friese & Laura Keders & Klara Schneider (HS Ruhr West)		<u>Vorträge:</u> • David Peters (HS Niederrhein) & Maiken Bonnes (Universität Duisburg-Essen) • Melanie Franz-Özdemir (HS für Künste Bremen)	

Themenbereiche	Studiengang- und Curriculumsentwicklung	Lehren und Lernen Formate und Gestaltung	Kompetenzmessung und -monitoring	Prüfungen	Qualitätsmanagement
-----------------------	--	---	---	------------------	----------------------------

Lageplan



Wissenswertes

Tagungsort

Technische Hochschule Köln - Campus Südstadt
Claudiusstraße 1, 50678 Köln

Twitter

Unter dem Hashtag **#projekt_nexus** darf gerne getwittert werden.

W-LAN

- eduroam
- Netzwerk: th-koeln-HRK; Passwort: z2019hrkTH

Rückmeldebogen

Im Anschluss an die Tagung würden wir uns über ein Feedback zur Veranstaltung von Ihnen freuen. Den Fragebogen finden Sie online unter:
<https://www.surveymonkey.de/r/PraxisKompetenzorientierung>



Tagungsdokumentation

Im Anschluss an die Tagung werden die Vorträge und Ergebnisse auf unserer Website veröffentlicht.
<http://www.hrk-nexus.de/aktuelles/tagungsdokumentation/>

Fotodokumentation der Veranstaltung

Im Rahmen der Veranstaltung wird das nexus-Team Foto- und Videoaufnahmen machen, die auf der HRK-Webseite und für Publikationen verwendet werden sollen. Vorrangig soll die Veranstaltung und nicht einzelne Personen Bildmotiv sein. Sobald bestimmte Personen besonders hervorgehoben oder im Vordergrund des Bildes stehen, werden wir selbstverständlich vor der Veröffentlichung der Bilder gezielt die schriftliche Erlaubnis der fotografierten Personen einholen.

Sollten Sie nicht fotografiert werden wollen, sprechen Sie bitte den/die Fotograf/in oder die Mitarbeiter/innen der HRK an. Vielen Dank!

Tagungstelefon

0160 938 28 100

Parallele Sessions

10:15 – 11:00 UHR

SESSION 1.1

Raum 206

VORTRAG

ADAPTION VON KOMPETENZEN ALS LERNZIELE SOWIE DEREN DESIGN-DOWN UND EVALUATION - VON DER GESAMTEBENE AUF DIE AKTIVITÄTSEBENE

Dr. André Baier, Technische Universität Berlin

Der interdisziplinäre und studierendengetriebene Blue Engineering-Kurs ermöglicht es Studierenden der Ingenieurwissenschaften, sich interaktiv mit ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung auseinanderzusetzen. Der Kurs wird seit 2011 als Wahlpflichtfach an der TU Berlin angeboten. Zugleich wird das Konzept an drei weiteren Hochschulen genutzt.

Die Lernzielbeschreibung für diesen hochkomplexen Kurs erfolgt als „Design-Down“ (Spady). Zunächst werden zwei Gesamtlernziele beschrieben, die Ingenieurinnen und Ingenieure als Einzelpersonen in den Blick nehmen, wie auch Ingenieurinnen und Ingenieure als Kollektiv. Diese zwei Gesamtlernziele fusionieren mit dem Konzept der Gestaltungskompetenz (de Haan) einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Durch diese Fusion werden die 12 Sub-Kompetenzen von Gestaltungskompetenz als kursspezifisch adaptierte 12 Modullernziele nutzbar. Für die Ebene der einzelnen Seminartermine werden die 12 Modullernziele durch die Lernziel-Taxonomie-Matrix (Schaper) weiter ausdifferenziert. Die Lernziele auf den drei verschiedenen Ebenen wurden in einem Constructive Alignment-Prozess mit den Lernaktivitäten und Lernüberprüfungen in Übereinstimmung gebracht. Zusätzlich wurden die Lernziele auf Modulebene genutzt, um zwei verschiedene quantitative Kursevaluationen zu entwickeln: 1) evidenzbasierte Triangulation der Tätigkeiten innerhalb eines Seminartermins; 2) Semesterbeginn und Semesterende vergleichende Kompetenz-Selbsteinschätzung der Teilnehmenden.

VORTRAG

MIT EINER STARKEN KOMPETENZORIENTIERUNG GEGEN DEN TREND?! – KOMPETENZORIENTIERTE PROGRAMMENTWICKLUNG IN DER LINGUISTIK

Prof. Dr. Dagmar Barth-Weingarten, Universität Potsdam

Ausgangspunkt für die Programmentwicklung des Moduls „Mündliche und schriftliche Kommunikation“ im Master „Linguistik: Kommunikation – Variation – Mehrsprachigkeit“ der Universität Potsdam war die Studiengangsevaluation 2016. Die Befunde verweisen auf ein Syndrom: Nach Pekrun u.a. (2007) verhindert das Fehlen bedeutsamer Ziele den Aufbau von Leistungsmotivation; nach Biggs (2006) führt das fehlende Constructive Alignment zum Ausbleiben der Identifikation mit den Aufgaben und der Lehrkultur. Dadurch fehlt die Conscientiousness – laut Schulmeister (2015) die treibende Kraft für erfolgreiche Teilnahme an der Lehre. Ein Team aus Lehrenden des Studiengangs hat mit Oliver Reis als Hochschuldidaktiker 2016 eine Programmentwicklung nach dem Modell der Kompetenzorientierung nach Reis (2014) gestartet, um die negative Dynamik umzukehren. Dementsprechend wurden diagnosefähige Lernziele für das Gesamtmodul und die Lehrveranstaltungen gebildet, die summativen und formativen Prüfungsmomente mit validen Prüfungsformen versehen, reliable Auswertungsinstrumente entwickelt und die Lehre den Anforderungen angepasst. Es werden die entwickelten Instrumente und die aktuellen Evaluationsergebnisse zur Lehr-/Lern-Prüfungskultur vorgestellt.

Parallele Sessions

10:15 – 11:00 UHR

SESSION 1.2

Raum 69

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTES LERNEN IN SOCIAL LEARNING ENVIRONMENTS: PERSPEKTIVWECHSEL VOM LEHREN ZUM LERNEN IM DIGITALEN RAUM

Dr. Elisabeth Kaliva, Susanne Glaeser, Technische Hochschule Köln

Der Perspektivwechsel vom Lehren zum Lernen setzt kompetenzorientierte Lernsettings in den Mittelpunkt curricularer Entwicklungen. In solchen aktivierenden Lernformen übernehmen die Studierenden die Verantwortung und organisieren im herkömmlichen und im digitalen Raum ihren Lernverlauf und ihre Zusammenarbeit selbständig. Zur Unterstützung solcher studierendenzentrierter Lernszenarien wurde im Wintersemester 17/18 die Lehr-/Lerncommunity (LLC) in unterschiedlichen Fakultäten der TH Köln prototypisch eingesetzt und evaluiert. Der Prototyp verband traditionelle Lernformen mittels eines Learning Management Systems (Moodle oder Ilias) mit sozialen Lernformen mit dem auf WordPress basierenden SLE Spaces. Die Usability und die Funktionen des SLE führten laut den Evaluationsergebnissen zu einer erhöhten Eigenaktivität der Studierenden und zu mehr Sichtbarkeit der individuellen und gruppenbezogenen Lernprozesse. Als wesentlich für die aktive Teilnahme der Studierenden erwiesen sich auch das zugrundeliegende Lehr-/Lernkonzept und das dadurch hervorgebrachte Gefühl des sozialen Eingebundenseins. Durch das SLE wurden die Entwicklung einer Wissensgemeinschaft, die Zusammenarbeit sowie die selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen laut den Studierenden unterstützt. Die Evaluation verhalf zur Identifizierung von Anforderungen für das digitale kompetenzorientierte Lernen sowie zur Formulierung von Maßnahmen für eine partizipative hochschulweite Implementierung eines SLE. Im Vortrag werden diese sowie weitere Ergebnisse des prototypischen Einsatzes der LLC in mehreren Fakultäten der TH Köln dargestellt.

VORTRAG

SPIELEND ZUR KOMPETENZ?! WIRTSCHAFTSSIMULATIONEN ALS DIGITALER ERFAHRUNGSRAUM ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG IM RAHMEN DER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Prof. Dr. André Schneider, Hochschule Mittweida

Der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird für die Erfüllung der gesetzten Nachhaltigkeitsziele eine wichtige Rolle zugeschrieben. Ziel ist es, jeden Einzelnen der Gesellschaft in die Lage zu versetzen, das Wissen und die Kompetenzen zu erwerben, die für die Gestaltung der Zukunft nach dem Leitbild einer nachhaltigen Gesellschaft erforderlich sind. Dabei stellt sich die Frage nach einem geeigneten didaktischen Ansatz zur Entwicklung von Kompetenzen. Einen didaktischen Ansatz stellt der digitale Erfahrungsraum von Wirtschaftssimulationen dar (Terzano/Morckel, 2017).

In dem Beitrag wird aufgezeigt, warum Wirtschaftssimulationen als digitaler Erfahrungsraum für die Kompetenzentwicklung ein erfolgversprechendes Instrument darstellen. Dabei werden, ausgehend von einer Betrachtung der theoretischen Grundlagen zum didaktischen Ansatz des Erfahrungsraums (Wittwer/Rose 2015) sowie des Kompetenzaufbaus mit Hilfe von Computerspielen (Minnery/Searle 2014), die Potenziale und Herausforderungen der Methode sowie ihre konkrete Anwendung am Beispiel von SimCity in der Hochschullehre diskutiert.

Parallele Sessions

10:15 – 11:00 UHR

SESSION 1.3

Raum 210

VORTRAG

NATURWISSENSCHAFTLICHE LEHRKOMPETENZEN MESSEN UND FÖRDERN

Prof. Dr. Lissy Jäkel, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Der Kompetenzerwerb in naturwissenschaftlich ausgerichteten Studiengängen der Bildungswissenschaften orientiert sich an nationalen Bildungsstandards (KMK). Dabei steht nicht nur die Ausbildung von Fachwissen, sondern auch das Erlangen von Kompetenzen des Erkenntnisgewinns sowie Fähigkeiten zur Kommunikation/Bewertung im Fokus. Darüber hinaus wird im Bereich BNE die bereichsübergreifende Gestaltungskompetenz gestärkt, um die Fähigkeiten zu schulen, Handlungen mit nachhaltigem Wirkungsgrad auszuführen. In der pädagogischen Domäne wird vor allem das PCK-Modell forciert. Im Erlangen von Kompetenzen wird der Motivation sowie der positiven Selbstwirksamkeitserwartung eine hohe Bedeutung zugeschrieben. Naturbezogenes Lernen findet in Fachräumen, zunehmend aber auch „outdoor“ statt. Diese Lehr-/Lernszenarien verlangen bereichsspezifische Kompetenzen. Um den Erwerb jener Kompetenzen messen und fördern zu können, wurde das PCK-Modell um Faktoren zum draußen Unterrichten sowie zu BNE erweitert. Die Messergebnisse zeigen, dass die Ausbildung verschiedener Kompetenzen gezielt auf sie ausgerichtete Lehrangebote erfordern. Zudem wurde deutlich, dass nur längerfristige, rekurrende Treatments nachhaltige Lerneffekte bewirken. Eine Synthese aus fachlichen Inhalten und kompetenzorientiertem Erlernen von pädagogischem Urteils-/Handlungsvermögen ist die Voraussetzung für den erfolgreichen Transfer aus dem Studium in den Beruf. Dieses Kompositum wurde aufgrund der empirischen Belege fester Bestandteil der Lehre sowie der Modulprüfungen und wird stetig auf Basis des PCK-Ansatzes evaluiert.

VORTRAG

EVALUATION INTERDISZIPLINÄRER KOMPETENZEN VON STUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Pia Maria Engelhardt, Universität zu Köln

Interdisziplinarität ist ein Schlagwort der modernen Arbeitswelt, welches Theorie und Praxis miteinander verbindet. In der Theorie wird Interdisziplinarität in der Lösung gesellschaftlich relevanter Probleme der heutigen Zeit gefordert, die Praxis beantwortet dies in der Neustrukturierung von Arbeitsaufgaben. Fachkräfte von heute sollten somit interdisziplinäre Kompetenzen bestenfalls bereits bei ihrem Berufseinstieg mitbringen. Die Universität als Ausbildungsstätte hat die Aufgabe, ihre AbsolventInnen und Absolventen zu einer Berufsfähigkeit zu führen, die mitunter auch interdisziplinäre Kompetenzen einschließen kann. Da ein Fachstudium jedoch ausschließlich in der jeweiligen Disziplin stattfindet, kann der Erwerb interdisziplinärer Kompetenzen nur in fachübergreifenden Lehrveranstaltungen stattfinden. Diese sind in Schlüsselqualifikationsangeboten oder Studium Generale-Veranstaltungen wiederzufinden, die an vielen Hochschulen inzwischen fester Bestandteil der Studiengänge sind. Obwohl in diesen Veranstaltungen Evaluationen verbreitet sind, fehlt es an flächendeckenden Messungen des Erwerbs interdisziplinärer Kompetenzen innerhalb dieser Veranstaltungen. In einer noch nicht veröffentlichten Inauguraldissertation zu dieser Problematik wurden mögliche Gründe wie die abstrakte Struktur und Zusammensetzung dieser Kompetenzen dargestellt. Darauf aufbauend werden Möglichkeiten zur Messung interdisziplinärer Kompetenzen am Beispiel des Kompetenzevaluationsbogens der Universität zu Köln sowie deren Befunde dargestellt. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Forschungsergebnisse.

Parallele Sessions

10:15 – 11:00 UHR

SESSION 1.4

Raum 209

VORTRAG

KOMPETENZEN: FORDERN. LEHREN. PRÜFEN. EIN UMSETZUNGSBEISPIEL AUS DER BIOLOGIE

Prof. Dr. Dominik Begerow, Ruhr-Universität Bochum

„Schluss mit dem Bulimie-Lernen“ fordern Studierende von unseren Prüfungen, während Lehrende sich nach Zuhörern sehnen, die „wieder gründlicher lernen, Theorien in Kontexte setzen und mit dem Erlernten kreativ werden“. Mit dieser Beweggrundlage machte sich die Fakultät für Biologie und Biotechnologie der Ruhr-Universität Bochum im Jahr 2016 auf den Weg, um ein Projekt zum kompetenzorientierten Prüfen zu initiieren. Die vierjährige Projektphase wurde als Chance genutzt, zentrale Bedürfnisse zum Thema „Prüfung“ in den Blick zu nehmen. In kollegialen Austauschformaten wurden die Learning Outcomes des Studiengangs diskutiert und eingespielte Prüfungs- und Fragetypen kritisch beleuchtet.

Wie kommen Prüfende zu kompetenzorientierten Fragestellungen – und wie kann eine neue Ausrichtung von Prüfungsfragen für Studierende transparent gestaltet werden? Nach der Hälfte der Projektlaufzeit ziehen wir ein Zwischenfazit und geben Einblicke in die individuellen Erfahrungen zur neuen Perspektive auf die Prüfungskultur unserer Fakultät. Die Umsetzung zeigt: Es geht nicht um ein „alles neu“, sondern um einen (pragmatischen) Kulturwandel der Lehre in der Balance zwischen Lernziel-, Wissensvermittlung und Prüfungen. Gemäß der „Hands-on-Strategy“ orientiert sich das Projekt bisher stark an den Bedürfnissen der Lehrenden, um Kompetenzorientierung im Sinne des Constructive Alignment auf allen drei Ebenen zu denken.

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTES PRÜFEN UND CONSTRUCTIVE ALIGNMENT IN DER INGENIEURMATHEMATIK

Prof. Dr. Christoph Maas, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

In Bachelorstudiengängen der Ingenieurwissenschaften nimmt die Mathematik breiten Raum ein, trägt aber nicht unmittelbar zur Endqualifikation bei. Sie befähigt vielmehr zur tieferen Durchdringung des Stoffs anderer Studienfächer. Hierzu müssen die Studierenden im Umgang mit den behandelten mathematischen Verfahren zu zweierlei in der Lage sein:

- Auswahl einer geeigneten Vorgehensweise für eine vorliegende Fragestellung sowie
- korrekte Durchführung des ausgewählten Verfahrens.

Das hierfür formulierte Learning Outcome ist in Hinblick auf die Bloom-Taxonomie in Stufe 3 (Anwenden) einzuordnen. Entsprechende Prüfungsaufgaben werden vorgestellt. Sie vermeiden kleinteiliges Abfragen und lassen vielmehr das Ausmaß der gedanklichen Aneignung mehrwöchig behandelte Themengebiete erkennen. Insbesondere enthalten sie stets auch offene Teilfragen, bei denen nicht die einzig richtige Antwort gefunden werden muss. Die Bewertung erfolgt durch ein Kriterienraster mit zwei Komponenten. Dadurch entsteht eine konstruktive Alternative zum üblichen Punktesammeln. Die Schlüssigkeit des Prüfungskonzepts für die Studierenden entsteht sowohl durch die wöchentliche Bearbeitung von Altklausuraufgaben im Unterricht als auch durch ausdrückliche gegenseitige Bezugnahmen zwischen den Lehrveranstaltungen. Daneben enthält die Lehrveranstaltung auch explizite Feedback-Elemente zu Fertigkeiten der darunterliegenden Niveaustufen.

Parallele Sessions

11:30 – 12:30 UHR

SESSION 2.1

WORKSHOP

VON DER VORGABE IN DIE HOCHSCHULE – IN DIE REALITÄT? KOMPETENZORIENTIERTE STUDIENGANGSPROFILE UND MODULBESCHREIBUNGEN: ZUR ANNÄHERUNG VON FORM UND INHALT

Dr. Christiane Metzger, Kerstin Nolte, Fachhochschule Kiel

Raum 203

Die kompetenzorientierte Gestaltung der Hochschullehre ist eine zentrale Anforderung der Bologna-Reform (Schaper, 2012). Sie schlägt sich u.a. nieder in formalen Anforderungen an Studiengänge und Module, die im Zuge von Akkreditierungsverfahren erfüllt werden müssen. So soll bspw. die Beschreibung von Modulen u.a. die Darlegung von Inhalten und Qualifikationszielen enthalten, darunter die im Modul von den Studierenden zu erwerbenden fachbezogenen, methodischen und fachübergreifenden Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen (vgl. Musterrechtsverordnung, 2017). Eine maßgebliche Folie für das Verständnis von Kompetenzen im tertiären Bildungswesen stellt der Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR, 2017) dar.

Nach wie vor kann konstatiert werden, dass der Zugang zum Konzept der lernergebnisorientierten Kompetenzen und das Verfassen entsprechender Studiengangs- und Modulbeschreibungen vielen dafür Verantwortlichen schwerfällt. Häufig werden der Zweck und der mögliche Nutzen – auch für die persönliche Lehrsituation – nicht erkannt. Im Workshop stellen wir Erfahrungen mit der hochschulweiten Unterstützung der Lehrenden beim Erstellen kompetenzorientierter Modulbeschreibungen durch das Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung der Fachhochschule Kiel vor und analysieren sie anhand der Kategorisierung von Änderungsstrategien von Chin und Benne (1971). Insbesondere werden verschiedene Strategien und Formate erläutert, wie in den letzten Jahren Kooperationen mit Dekanaten, Studiengangsleitungen und Modulverantwortlichen, aber auch mit relevanten Abteilungen der Hochschulverwaltung (z.B. Qualitätsmanagement) gestaltet wurden. Welche Wege funktioniert haben, welche (zunächst) weniger erfolgreich waren und wie die Wirkung der Zusammenarbeit eingeschätzt wird, ist Gegenstand des Impulsbeitrags, der mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert wird.

Parallele Sessions

11:30 – 12:30 UHR

SESSION 2.2

Raum 69

VORTRAG

WELT DER WERKSTOFFE – KOMPETENZORIENTIERTE LEHRENTWICKLUNG MITTELS FLIPPED CLASSROOM UND GAMIFICATION AM BEISPIEL DES BACHELOR-MODULS WERKSTOFFTECHNIK

Prof. Dr.-Ing. Martin Bonnet, Technische Hochschule Köln

Das Bachelor-Grundlagenmodul Werkstofftechnik wurde nach dem Flipped-Classroom-Prinzip mit umfangreicher E-Learning-Unterstützung und gleichzeitiger Anhebung des praktischen Anteils in den Laboren umgesetzt, um die Motivation der Studierenden zu erhöhen und Gelerntes an praktischen Aufgabenstellungen in kleinen Gruppen diskutieren und anwenden zu können. Daneben sollte die Motivation zum Selbststudium durch zeitnahe Prüfung der Lerninhalte erreicht werden, so dass bereits 60% der Punkte im Verlauf des Semesters von den Studierenden „gesammelt“ werden können. Um das Modul konsequent und kompetenzorientiert weiterzuentwickeln, entsteht gerade eine Übungsplattform in Form eines Serious Game mit Aufgaben, die entsprechend des Lernfortschritts eine wachsende Komplexität aufweisen. Die 10 Vorlesungskapitel der Veranstaltung sollen in 10 Spiele-Levels erfahrbar gemacht werden. Während in Level 1 die vermittelten Fachkompetenzen aus Kapitel 1 Voraussetzung sind, das Level durchzuspielen, so müssen die Studierenden bspw. in Kapitel 4 die Fachkompetenzen aus den ersten 4 Kapiteln und die Erfahrungen aus den ersten 3 Levels einbringen, um das Level erfolgreich abschließen zu können. In diesem Vortrag wird die konsequente Entwicklung dieses Moduls über die letzten 6 Jahre skizziert.

VORTRAG

IM „FLIPPED LAB“ LABORPRAKTISCHE KOMPETENZEN NACHHALTIG ENTWICKELN

Prof. Dr. Dirk Burdinski, Technische Hochschule Köln

Gerade in der Studieneingangsphase naturwissenschaftlich-technischer Studiengänge fühlen sich Studierende häufig kognitiv überfordert, was sich negativ auf die erreichten Lernergebnisse auswirkt. In chemischen Studiengängen zeigt sich dies besonders deutlich im Erstsemesterpraktikum, das in die praktische Laborarbeit einführt. Eine nachhaltige Kompetenzentwicklung setzt dann ein, wenn theoretische Zusammenhänge nicht nur verstanden, sondern auch mit den Erfahrungen der selbst durchgeführten Laborexperimente verknüpft werden können. Sind Studierende, auch mangels einschlägiger Vorerfahrungen, unsicher hinsichtlich der an sie gestellten praktischen Anforderungen, führt dies zu einer Fokussierung auf die Bewältigung eben dieser praktischen Handlungen. Die Verknüpfung mit den entsprechenden theoretischen Hintergründen und der eigenen Sichtweise darauf kann daher nicht erfolgen – komplexe Handlungskompetenzen werden nicht ausgebildet. Das in diesem Beitrag vorgestellte Flipped-Lab-Konzept hat sich als geeignet erwiesen, dieses Lernhindernis zu überwinden. Durch einen Transfer der Prinzipien des Flipped-Classroom-Modells auf eine laborpraktische Lehrveranstaltung, kombiniert mit Online- und Gruppenarbeitselementen, gelang es, dank einer deutlich verbesserten Vorbereitung der Studierenden, die Qualität der praktischen Arbeit und der laborpraktischen Lernergebnisse insgesamt zu verbessern. Die eingesetzten digitalen Werkzeuge wirkten sich daher positiv auf die subjektive Lernerfahrung sowie die real genutzte Selbststudienzeit der Studierenden aus, eine Voraussetzung für die nachhaltige Kompetenzentwicklung.

Parallele Sessions

11:30 – 12:30 UHR

SESSION 2.3

Raum 210

WORKSHOP

FORSCHUNGSORIENTIERTE LEHRE - EIN QUALITÄTSMERKMAL? WIE QUALITÄTSVERBESSERUNGEN NACHWEISBAR UND ZUM THEMA DER STUDIENGANGSENTWICKLUNG WERDEN KÖNNEN

Prof. Dr. Ines Langemeyer, Nadja Schlindwein, Karlsruher Institut für Technologie

„Forschendes Lernen“ und „forschungsorientierte Lehre“ gehören heute zu vielen hochschulischen Leitbildern oder Profilen (so z.B. am KIT mit dem Leitbild „Lehre folgt Forschung“). Sie gelten weithin als Qualitätsmerkmal und sind oft das Ziel von Maßnahmen, um die Qualität der Lehre zu verbessern. Was damit erreicht werden soll, bleibt allerdings unscharf: Es gehe neben Persönlichkeitsentwicklung vor allem um den „Praxisbezug“ des Studiums sowie um die beruflich wichtiger werdenden Qualifikationen für die sogenannte Wissensgesellschaft. Die Betonung eines gesellschaftlichen und individuellen Nutzens ersetzt aber nicht die Klärung und den Nachweis, worin genau die Qualitätsverbesserung besteht und inwiefern forschungsorientierte Lehre überhaupt Lösungen für Qualitätsprobleme in einer Hochschule oder Universität bereithält. Geht hiermit tatsächlich ein Kompetenzzuwachs bei Studierenden einher? Und: Wie sinnvoll sind Studieneingangsphasen strukturiert, betrachtet man ihre weiteren Effekte hinsichtlich der forschungsbezogenen Kompetenzen? Vorgestellt wird ein neues Evaluationsverfahren, das sowohl als Querschnitt als auch als Panel eingesetzt werden kann, um wichtige Erkenntnisse insbesondere auf der Studieneingangsebene zutage zu fördern. Ferner werden Kombinationen mit anderen empirischen Daten empfohlen, die Hemmnisse der Kompetenzentwicklung diagnostizieren können. Hier werden ebenfalls neue Modelle vorgestellt.

Parallele Sessions

11:30 – 12:30 UHR

SESSION 2.4

Raum 209

VORTRAG

VERWENDUNG EINES DIGITALEN PRÜFUNGSYSTEMS ZUR BEURTEILUNG VON KOMPETENZEN IN DER PROGRAMMIERUNG

Sarah Ottinger, Hochschule München

Zentrales Ziel der Vorlesung zur „Einführung in die Programmierung für Informatiker“ ist das Erlernen grundlegender Software Engineering Methoden, um Probleme aus der Realität modellieren und Lösungen in Form von Programmen entwickeln zu können. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass Studierende häufig daran scheitern, Algorithmen eigenständig zu formulieren sowie Methoden situationsadäquat anzuwenden. Es besteht weitgehend Konsens, dass Programmierkompetenzen nicht über den reinen Theoriezugang erlernt werden können, sondern dass Studierende diese selbst einüben müssen. Hier hat sich der Einsatz von anwendungsorientierten Programmieraufgaben etabliert, die individuell oder im Team gelöst werden sollen. Um nachhaltigen Kompetenzerwerb und eine gerechte Beurteilung dessen zu gewährleisten, können computerbasierte Prüfungen eingesetzt werden. Im Rahmen einer zweisemestrigen Vorlesung zur Einführung in die Informatik wurde ein an der Hochschule München entwickeltes, prüfungsrechtlich abgesichertes, digitales Prüfungssystem verwendet, um die Programmierkompetenzen der Studierenden zu beurteilen und ein individuelles, objektives Feedback an die Studierenden heranzutragen. Der Einsatz dieses Prüfungssystems wurde über mehrere Semester und Studiengruppen hinweg durch eine fragebogenbasierte Evaluierung begleitet. Im Vortrag werden die (didaktischen) Rahmenbedingungen der Veranstaltung, das Prüfungs-Setup sowie die Ergebnisse der Studie vorgestellt.

VORTRAG

PROJEKT „DIGIROLE“: ENTWICKLUNG UND EVALUATION EINES DIGITALEN PRÜFUNGSTOOLS ZUR MESSUNG KOMMUNIKATIVER KOMPETENZEN IM MEDIZINSTUDIUM

Lina Behling, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Neben der Vermittlung fachlicher Kompetenzen spielen kommunikative Kompetenzen in der Ausbildung von angehenden Medizinerinnen und Medizinern eine zentrale Rolle. Um die erforderliche kommunikative Kompetenz während des Studiums zu bewerten, werden bislang u. a. Simulationspatienten eingesetzt und Situationen nachgestellt, was kosten- und personalintensiv ist. Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit Entwicklung, Produktion, Einsatz und Evaluation eines digitalen videobasierten Prüfungstools zur Messung kommunikativer Kompetenzen und untersucht, wie gut kommunikative Kompetenzen von Medizinstudierenden über digitale videobasierte Prüfungsformate beurteilbar sind. Um ein hohes Maß an Handlungsorientierung zu gewährleisten, wurden berufstypische Praxissituationen im Sinne des Constructive Alignments entlang der Lernziele modelliert. Mit dem Ziel kommunikative Kompetenzen möglichst adäquat abbilden zu können, werden unterschiedliche Prüfungs- und Aufgabenformate getestet und miteinander verglichen. Zudem werden angelehnt an Erkenntnisse aus der Studienerfolgsvorschung verschiedene Variablen erhoben, um zu kontrollieren, ob bestimmte Personentypen von den Prüfungs- und Aufgabenformaten stärker profitieren. Anhand des Forschungsprojekts soll die Möglichkeit der Entwicklung eines digitalen videobasierten Assessmenttools zur Messung kommunikativer Kompetenzen illustriert werden. Dabei sollen Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitforschung dargestellt sowie Übertragungspotential und Gelingensbedingungen aufgezeigt werden.

Parallele Sessions

13:15 – 14:15 UHR

SESSION 3.1

Raum 203

WORKSHOP

FÖRDERUNG VON KOMPETENZORIENTIERUNG DURCH KOOPERATION VON HOCHSCHULDIDAKTIK UND QUALITÄTSMANAGEMENT – DAS ZUSAMMENSPIEL VON ENTWICKLUNG UND KONTROLLE

Prof. Dr. Miriam Barnat, Dr. Britta Foltz, Fachhochschule Aachen

Qualitätsentwicklung bzw. -management von Studium und Lehre werden durch unterschiedliche Akteure konzipiert und begleitet. Hochschuldidaktik (HD) und Qualitätsmanagement (QM) sind dabei oft organisational unterschiedlich verortet, operieren weitgehend unabhängig voneinander und verfolgen historisch bedingt unterschiedliche Ziele. QM arbeitet vor allem an der Etablierung von Standards, der Prozessoptimierung, dem Messen von Qualität und der Rückspiegelung an die Lehrenden. Dies ist der Funktion des QM geschuldet, unter den Bedingungen der gestiegenen Hochschulautonomie eine Selbststeuerung der Hochschulen zu ermöglichen (Seyfried/Pohlenz, 2017). QM erfüllt hier vor allem den Zweck zu legitimieren und zu steuern, es ist damit dem Paradigma der Kontrolle zuzurechnen (Chelimsky, 1997). Demgegenüber zielen hochschuldidaktische Angebote auf die Weiterentwicklung didaktischer Kompetenzen der Lehrenden sowie auf die Implementierung neuer und vorhandener Lehr-/Lern-Arrangements (Metzger et al. 2016). HD ist dem Paradigma der Entwicklung zuzuordnen (Chelimsky, 1997). In den Mittelpunkt des Workshops wird die Frage gestellt, wie Steuerung und Entwicklung zum Zweck der kompetenzorientierten Weiterentwicklung von Studiengängen zusammengebracht werden können. Erarbeitet werden die jeweiligen Ansprüche und Bedürfnisse der unterschiedlichen Akteure, mögliche Rollen- und Zielkonflikte sowie notwendige Voraussetzungen für die Wirksamkeit der Maßnahme. Als Praxisbeispiel herangezogen wird die FH Aachen, die Curriculumswerkstätten im Rahmen der Systemakkreditierung flächendeckend einführt.

Parallele Sessions

13:15 – 14:15 UHR

SESSION 3.2

Raum 206

VORTRAG

UNTERRICHTEN HETEROGENER GRUPPEN (MIT UND OHNE AUSBILDUNG) NUTZEN DES FACHWISSENS ALLER STUDIERENDEN – MECHATRONIK

Prof. Dr.-Ing. Anna Usbeck, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Das Curriculum des Bachelorstudiengangs Mechatronik besteht pro Semester aus jeweils 5-CP-Modulen dreier Domänen. Die Domäne „Maschinenbau“ hat Inhalte in allen 5 Grundsemestern. Da die Dozierenden in diesem Studienfach eine Kohorte durch das ganze Bachelorstudium begleiten, können die Studierenden gemäß des Niveaustufenmodells sukzessiv am Unterricht stärker aktiv beteiligt werden. Die Lehrform wird mit jedem Semester auf eine höhere Niveaustufe gehoben. Es werden im ersten Semester vor allem Kenntnisse vermittelt und abgefragt. In den höheren Semestern werden die Kompetenzen des „Erklärens“, „Anwendens“ bis hin zum „Entwickeln“ innerhalb des Unterrichts abgefordert.

Die Digitalisierung spielt in diesem Zusammenhang eine sehr große Rolle. Auch hier werden die Komplexität und die Einbindung für den Studierenden in jedem Semester erhöht. Durch die frühe Einbindung der Studierenden in den Unterricht werden die Fachkenntnisse, vor allem von Studierenden aus der Praxis, sichtbar und damit auch die Inhalte des Unterrichts durch neues und spezifisches Fachwissen bereichert. Gerade im Zeitalter des digitalen und des industriellen Wandels ist es im Maschinenbau wichtig, Änderungen in Produkten und Prozessen zu erkennen und den Studierenden eine flexible Herangehensweise beim Bearbeiten von technischen Fragestellungen zu vermitteln.

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERUNG IN DER WIRTSCHAFTSPÄDAGOGISCHEN LEHRAMTSAUSBILDUNG – EIN VIDEOBASIERTES LEHR-/LERNFORMAT ZUR FÖRDERUNG UND PRÜFUNG HANDLUNGSNAHER KOMPETENZEN

Dr. Christiane Kuhn, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Der Studiengang der Wirtschaftspädagogik (Wipäd) zielt darauf, auf die vielfältigen Anforderungen sowohl im Unterrichts- als auch im Unterweisungskontext vorzubereiten. Der aktuelle Forschungsstand bestätigt, dass videobasierte Lehr-/Lerntools einen zentralen Beitrag leisten können. Präsentiert wird ein hochschuldidaktischer Ansatz für Studierende der Wipäd, die das Lehramt an berufsbildenden Schulen anstreben. Ausgehend von den curricularen und beruflichen Erfordernissen fokussiert die Johannes Gutenberg-Universität Mainz eine praxisnahe Förderung unterrichtlicher Kompetenzen und differenziert in eine aktionsbezogene (AK) und reflexive Kompetenzkomponente (RK). Während die RK zur Bewältigung von vor- und nachbereitenden Anforderungen des Unterrichts befähigt, ermöglicht die AK die Interaktion mit den SchülerInnen während des Unterrichts. Den Kern der instruktionalen Gestaltung bilden videobasierte Lehr-/Lern-Materialien, mittels derer die Studierenden mit gezielten Instruktionen und Feedbackschleifen aktiv auf die situative Anforderungsbewältigung vorbereitet werden. Die videobasierten Aufgaben werden auch als Anlässe genutzt, um die AK und RK handlungsnah zu prüfen. Der Austausch mit anderen Wipäd-Standorten und Fachdidaktiken bestätigt, dass der Ansatz auch dort zu einer curricularen Bereicherung i. S. einer stärkeren Theorie-Praxis-Verzahnung beitragen kann. In einem neuen Projekt wird der Ansatz für Wipäd-Studierende adaptiert, die eine Tätigkeit in der Aus- und Weiterbildung anstreben, um so die Instruktionskompetenz des angehenden Aus- und Weiterbildungspersonals ebenfalls handlungsnah fördern und prüfen zu können.

Parallele Sessions

13:15 – 14:15 UHR

SESSION 3.3

WORKSHOP

KOMPETENZORIENTIERTE LEHRE IM KONTINUIERLICHEN VERBESSERUNGSPROZESS (KVP)

Prof. Dr. Harald Wilde, Lisa Schulz, Hochschule Stralsund

Raum 210

Kompetenzorientierte Lehre ist nie statisch, weil ihre Erkenntnis- und Handlungsobjekte nicht konstant bleiben. Die Erfahrung zeigt: Jede Prüfung sollte grundsätzlich – auch im Interesse nachhaltiger Bildung – reale Situationen simulieren und die Lehre das Rüstzeug dazu liefern. Das klappt mit oft uniformen Curricula typischer „Basics“ nicht, weil Innovation zu langsam vor sich geht.

Studierende können Basics selber lesen, so dass im „Flipped Classroom“ Fragen beantwortet und kleine Fälle trainiert werden. Das in der Industrie seit langem angewandte Prinzip KVP betrifft in der Lehre nicht nur neues Wissen auf der Ebene der Inhalte, sondern auch kontinuierliches Experimentieren mit integriertem Einbeziehen von Schlüsselkompetenzen wie dem Erstellen eigener Arbeitsunterlagen oder dem Vernetzen von Parallelgruppen.

Daraus folgt für die Prüfungsgestaltung u.a.:

- kein „Lernstoff“, sondern „Open Books“-Prinzip,
- nach Möglichkeit zumindest auch Wahlpflicht-Fragen, um ein reales Feedback über Attraktivität und Verstehen bestimmter Inhalte zu erhalten.

Diese Freiheit des Lernens führt dazu, dass

- die Besten für die eigenständige Weiterentwicklung auch in der Forschung „freigelassen“ werden,
- die Guten erlernte Inhalte auf veränderte Herausforderungen transferieren können,
- die Mittelmäßigen immer wieder sehr gute Jobs bekommen, weil das Erlernte nachhaltiger verankert ist.

Im Workshop kann zudem ein realer Curriculumentwicklungsprozess auf Vorschlag der Teilnehmenden vorangebracht werden

Parallele Sessions

13:15 – 14:15 UHR

SESSION 3.4

Raum 69

VORTRAG

DIE STUDIENGANGMATRIX: ANLAGE UND MEHRJÄHRIGE ERFAHRUNGEN MIT EINEM QUALITÄTSMANAGEMENTINSTRUMENT

Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Die Studiengangmatrix wurde ab 2009 eingeführt, und zwar als Element des Qualitätsmanagements des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg im Rahmen der Vorbereitung auf die 2013 erfolgreich absolvierte Teilsystemakkreditierung (Wilbers & Wittmann, 2014). Das Instrument wurde später im Zuge der Vorbereitung der Systemakkreditierung auf die gesamte Universität ausgerollt. Die Studiengangmatrix dient der strategischen Weiterentwicklung der Studiengänge. Die Systematik der Studiengangmatrix bildet sowohl die Ziele der Studiengänge – unter ihnen prominent die verfolgten Kompetenzerwartungen bzw. Outcomes – als auch den vollständigen PDCA-Zyklus ab. Sowohl die Ziele als auch das Studiengangskonzept, das Monitoring und das Follow-Up werden konzeptionell verankert. Das Instrument wird im Rahmen des Qualitätsmanagements an mehreren Punkten der Struktur verwendet, zum Beispiel bei der Arbeit in den Beiräten zu den Studiengängen. Inzwischen liegen fast zehn Jahre Erfahrungen vor. Der Vortrag soll kurz das Konzept und die Einbettung des Instruments erläutern. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf den erlangten Erfahrungen.

VORTRAG

BERATUNGSSTRUKTUR DER HOCHSCHULE AALEN ZUR ERREICHUNG DES PERSPEKTIVENWECHSELS IN BEZUG AUF KOMPETENZORIENTIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

Prof. Dr. Marcus Liebschner, Christina Erhardt, Hochschule Aalen

Im Zuge der Bologna-Reform ist neben der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge auch ein Wandel auf kompetenzorientierte Qualifikationsziele, Module und Prüfungsformen gefordert worden. Mit diesem Beitrag möchte die Hochschule Aalen vorstellen, welche Maßnahmen sie als systemakkreditierte Hochschule ergreift, um das Bewusstsein für Kompetenzorientierung bei den Hochschulangehörigen zu stärken. Eine Besonderheit hierbei ist die Organisationsstruktur: Es wurde ein Beauftragter für Kompetenzorientierung aus der Professorenschaft ernannt, der mithilfe einer Mitarbeiterin eine Beratung hinsichtlich der Thematik Kompetenzorientierung für die Hochschulangehörigen anbietet. Zudem führt er vielerlei Maßnahmen durch (z.B. Entwicklung von Leitfäden, Workshops, Coachings), um das Bewusstsein der Hochschulangehörigen weiter zu stärken. Der Beauftragte für Kompetenzorientierung ist auch in die qualitätsmanagement- bzw. akkreditierungsrelevanten Prüfprozesse der Hochschule eingebunden, wodurch eine Beratung an notwendigen Stellen sichergestellt ist. Dies geschieht unter anderem durch eine enge Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Qualitätsmanagement oder die Einbindung als Berater in den Senatsausschuss zu akkreditierungsrelevanten Fragestellungen. Die Prüfung der Studiengangsunterlagen hinsichtlich Kompetenzorientierung wird im Rahmen von Akkreditierungsverfahren einer dem Beauftragten zugeordneten Mitarbeiterin übernommen.

Parallele Sessions

15:15 – 16:00 UHR

SESSION 4.1

DISKURSWERKSTATT

VON DER FEUERWEHR ZUR PROAKTIVEN QUALITÄTSENTWICKLUNG AUF STUDIENGANGEBENE:
FLUIDE CURRICULUMSENTWICKLUNG

Prof. Dr. Patric Enewoldsen, Kristina-Elisabeth Vogelsang, Dr. Sylvia Ruschin, Hochschule Niederrhein

Raum 203

In den vergangenen Jahren haben viele Hochschulen große Anstrengungen unternommen, der wachsenden Heterogenität der Studierenden in Vorkenntnissen, Leistungsvermögen und Erwartungshaltung mit unterschiedlichen Maßnahmen zu begegnen. Gerade für den Bereich der Studiengangphase wurden über den Qualitätspakt Lehre eine Vielzahl von Programmen implementiert. Die Hochschule Niederrhein hat sich mit dem Projekt „Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung“ dafür entschieden, den gesamten Studienverlauf in den Blick zu nehmen. In jedem Fachbereich werden Studierende über den gesamten Studienverlauf gezielt beraten. In sieben Jahren Laufzeit des qualitativ angelegten Projekts konnten mögliche Stellschrauben identifiziert werden. Vor diesem Hintergrund werden an der Hochschule Niederrhein curriculare Strategien diskutiert, die eine diversitätsorientierte Fluidität zum Ausgangspunkt der Weiterentwicklung von Studium und Lehre machen. Was sich mit dem Begriff fluide Curriculumentwicklung verbindet, soll an einem Beispiel der punktuellen Integration von überfachlichen Kompetenzen in den Ingenieurwissenschaften konkretisiert werden. In der Diskurswerkstatt sollen Umsetzungsmöglichkeiten und Gelingensfaktoren diskutiert werden. Die folgenden Fragen gilt es in den Blick zu nehmen:

- Wie kann die Hochschule auf die differenten Voraussetzungen der Studierendenschaft eingehen und zugleich den fachlichen Ansprüchen innerhalb der Disziplinen gerecht werden?
- Wie viel „Fachkern“ muss und kann ein Curriculum angesichts der zunehmenden Heterogenität der Studierenden noch haben?

Parallele Sessions

15:15 – 16:00 UHR

SESSION 4.2

Raum 69

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTE GESTALTUNG VON STUDIENGÄNGEN – INDIVIDUELLE UND ORGANISATIONALE ANFORDERUNGEN AN EINE PROFESSIONELLE CURRICULUMSENTWICKLUNG

Dr. Sabine Schöb, Vanessa Alberti, Universität Tübingen

In der durch die Bologna-Reform angestoßenen Debatte um die Qualität von Studium und Lehre stellen sich für den im sog. „Third Space“ (Whitchurch, 2013) zwischen Verwaltung und Wissenschaft angesiedelten Aufgabenbereich der kompetenzorientierten Studiengangentwicklung Herausforderungen des Einsatzes und der Verzahnung personeller und struktureller Ressourcen. Ein im Rahmen des Qualitätspakts Lehre realisiertes Projekt legt den Schwerpunkt auf eine Förderung und wissenschaftliche Begleitung curricularer Entwicklungsvorhaben, um den Prozess der kompetenzorientierten Studiengangentwicklung entsprechend politischer, universitärer wie auch fachspezifischer Intentionen zu gestalten. Im Zuge eines Change Managements gilt es, den „Shift from Teaching to Learning“ umzusetzen und eine nachhaltige Professionalisierung anzustreben. Dabei stellt sich die zentrale Frage, wie didaktische Innovationen im Einklang mit Strukturvorgaben angestoßen werden können, die zu einer Qualifizierung der Entwickelnden sowie dem Ausbau universitärer Supportstrukturen zur Ermöglichung professionellen Handelns beitragen (Evetts, 2008; Gieseke, 2010; Heiner & Wildt, 2013).

Das Vorhaben zielt – dem Prinzip der nutzenorientierten Grundlagenforschung (Schrader & Goeze, 2011) folgend – neben der Praxisrelevanz für den universitären Alltag auf übergeordnete Erkenntnisse zu prozessualen Zusammenhängen, die eine Basis für die Verstetigung der erprobten Maßnahmen sowie den Transfer der Ergebnisse auf andere Hochschulstandorte bilden.

VORTRAG

IDENTIFIKATION EINES KOMPETENZPROFILS FÜR EINEN INTERPROFESSIONELLEN MASTERSTUDIENGANG

Dr. Bettina Flaiz, Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart

Im Projekt „Master Advanced Practice in Healthcare“, gefördert vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg, war das übergeordnete Ziel, einen interprofessionellen, berufsintegrierenden Masterstudiengang für Gesundheitsfachberufe zu entwickeln. Das systematische Vorgehen zur Identifikation eines Kompetenzprofils, auf dem das Curriculum aufbaut und ein kompetenzorientiertes Lehr-/Lernformat definiert werden kann, ist bislang in der Literatur kaum beschrieben. Zentral ist die Frage nach Kriterien für die Entwicklung eines Kompetenzprofils, das eine Ausgangsbasis für die fundierte Entwicklung eines interprofessionellen Masterstudiengangs gewährleistet. Auf Grundlage einer Literaturrecherche wurde eine Übersicht verschiedener Kompetenzbeschreibungen, Kompetenzansätze und Optionen zur Entwicklung von Kompetenzprofilen erstellt. Daraufhin wurde das CanMEDS, ein ursprünglich für die Medizin entwickeltes Kompetenzprofil, ausgewählt und für diesen interprofessionellen Masterstudiengang modifiziert. Das daraus resultierende Kompetenzprofil wurde durch die Vorstellung in einem Expertengremium validiert. Daraufhin folgte in interprofessionell besetzten Tandems die Entwicklung des Curriculums und diesbezüglich die Bestimmung von Lehr-/Lernformaten sowie kompetenzorientierten Prüfungsformen.

Parallele Sessions

15:15 – 16:00 UHR

SESSION 4.3

WORKSHOP

MIT SYSTEM ZU 360° KOMPETENZORIENTIERUNG

Prof. Dr. Mike Altieri, Nina Friese, Laura Keders, Klara Schneider, Hochschule Ruhr West

Raum 210

Der Workshop geht der Frage nach, welche Prozesse i. S. eines Change Managements zu entwickeln sind, um bisher lose gekoppelte Entwicklungen der Kompetenzorientierung zu einem übergreifenden System werden zu lassen. Einführend werden aktuelle Entwicklungsansätze zur Steigerung der Kompetenzorientierung vorgestellt:

1. Bottom Up-Ansatz: Einführung von Kompetenzorientierung in das eigene Modul
2. Partizipative Top Down-Prozesse: Mit der Curriculumswerkstatt zur kompetenzorientierten Studiengangsentwicklung
3. Lehrkultur und Leitbild: Constructive Alignment als Hochschullehr-Paradigma (Supportstrukturen, Austausch, QM und alternative Evaluationsverfahren)

Dieser Input bildet neben dem Erfahrungswissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Grundlage für den anschließenden Workshop-Part. Ziel ist es, mit Stakeholder-Analysen und Erfahrungswissen gemeinsam Handlungsstrategien und Ansätze zu identifizieren, die:

1. eine systemische Integration der Einzelmaßnahmen fördern;
2. Grundlage eines systematischen Change-Prozesses werden.

Parallele Sessions

15:15 – 16:00 UHR

SESSION 4.4

Raum 209

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTE LEHRENTWICKLUNG DURCH FORMATIVES STUDENTISCHES LEHRFEEDBACK

David Peters, Hochschule Niederrhein

Maiken Bonnes, Universität Duisburg-Essen

Fragebögen zur Lehrveranstaltungsbewertung werden an vielen Hochschulen standardmäßig und flächen-deckend eingesetzt und geben Lehrenden einen guten Eindruck darüber, wie die Studierenden ihre Lehre bewerten. Sollen jedoch spezielle Aspekte einer Lehr-/Lern-Situation oder didaktische Innovationen beleuchtet werden, bietet sich der Einsatz formativer Formate des studentischen Lehrfeedbacks an. Lehrende stehen vor der Herausforderung, sowohl detailliertes und ggf. kritisches Studierendenfeedback einzuholen als auch mit den Rückmeldungen konstruktiv im Sinne einer Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz umzugehen. An dieser Stelle setzt das Weiterbildungsformat FoLeva der Hochschule Niederrhein an. Hier werden Moderatorinnen und Moderatoren geschult, Lehrende bei der Planung, Durchführung und Auswertung von studentischem Lehrfeedback zu unterstützen und gemeinsam mögliche Weiterentwicklungen der Lehre zu beraten. Das Methodenportfolio der Moderatorinnen und Moderatoren umfasst u.a. neben dem weit verbreiteten Teaching Analysis Poll (TAP) weitere Methoden wie Rating-Konferenzen, TOPS und FLOPS oder das Stellvertreterprinzip. Im Vortrag werden zwei Aspekte thematisiert: (a) Bausteine des Qualifizierungsangebots wie Methodentraining, Rollenreflexion und kompetenzorientierte Lehrberatung; (b) Ansätze zur Verbindung von dialogorientierten mit quantitativen Methoden der Lehrveranstaltungsbewertung zur Weiterentwicklung von Studium und Lehre in einem Qualitätsmanagementsystem.

VORTRAG

KOMPETENZORIENTIERTE LEHRVERANSTALTUNGSEVALUATION IM ENSEMBLEUNTERRICHT AN MUSIKHOCHSCHULEN

Melanie Franz-Özdemir, Hochschule für Künste Bremen

Bei einer kompetenzorientierten Lehr-/Lerngestaltung spielt die Studierendenfokussierung eine zentrale Rolle. So konnte in verschiedenen Studien nachgewiesen werden, dass solche Lehrformen zu einem höheren Kompetenzzuwachs und einem günstigen Lernverhalten führen (vgl. Braun & Hannover, 2009). Ähnliches konnte beim Einsatz kompetenzorientierter Evaluationsinstrumente beobachtet werden: kompetenzorientierte Rückmeldungen führten zu einer stärkeren Studierendenfokussierung bei den Lehrenden und damit zu einem stärkeren Kompetenzzuwachs auf Studierendenseite (vgl. Nowakowski et al., 2012). Vor diesem Hintergrund sollte eine fragebogenbasierte, kompetenzorientierte Lehrveranstaltungsevaluation für den instrumentalen Ensembleunterricht an Musikhochschulen entwickelt werden. Da über die Lernziele dieser Lehrveranstaltungen kaum empirisches Wissen vorliegt, wurde für die Entwicklung des Instrumentes eine Erhebung durchgeführt, bestehend aus einer qualitativen Lehrendenbefragung sowie einer Analyse von Lernzielen in Modulhandbüchern von zwölf Musikhochschulen. Lehrenden sollte ein Instrument zur kompetenzorientierten Selbstreflexion bereitgestellt werden. Durch die Forschungsarbeit wurde zudem generalisierbares Wissen über Lernziele im Ensembleunterricht gewonnen, das durch die aggregierte Auswertung der Evaluationsdaten weiter gefestigt werden soll. Im Beitrag soll der Forschungsprozess dargestellt werden, der zu einem differenzierten Katalog mit für den Ensembleunterricht spezifischen Lernzielen geführt hat. Anschließend werden das Evaluationsinstrument sowie erste Erfahrungen mit dessen Einsatz vorgestellt.

Posterpräsentation

14:15 – 15:15 UHR

PARTIZIPATIV KOMPETENZORIENTIERTE ELEKTRONISCHE PRÜFUNGEN ENTWICKELN – DER EXPERTISEZIRKEL ELEKTRONISCHE PRÜFUNGEN DER TH KÖLN

Prof. Dr. Dirk Burdinski, Timo van Treeck, Technische Hochschule Köln

Kompetenzorientierung in Studium und Lehre kann nur dann nachhaltig wirken, wenn das zugrundeliegende Postulat auch von den Studierenden akzeptiert und in der Realität als studienrelevant erfahren wird. In diesem Sinne steuern Prüfungen das Lernverhalten der Studierenden besonders stark und wirken über das Constructive Alignment unmittelbar in die Lehrpraxis. Der Expertisezirkel Elektronische Prüfungen der TH Köln hat sich zum Ziel gesetzt, in einem partizipativen Prozess standardisierte Beschreibungen erfolgreicher Prüfungskonzepte im Kontext der Lehre an der TH Köln zu entwickeln, diese somit hochschulweit zugänglich zu machen und zu einem umfassenden E-Prüfungskonzept weiterzuentwickeln. In diesem Beitrag werden beteiligte Akteursgruppen, Status und weitere Planung dargestellt und diskutiert.

KOMPETENZORIENTIERUNG AN HOCHSCHULEN UMSETZEN – ZUSAMMENHANG ZWISCHEN PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG UND KOMPETENZFÖRDERUNG AUS NEUROWISSENSCHAFTLICHER SICHT

Christiane Fitzke, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Die Förderung überfachlicher Kompetenzen findet vornehmlich außercurricular statt und wird nicht in erwartetem Maße seitens der Studierenden angenommen. Diese Kompetenzen sind jedoch Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium, als Persönlichkeitsbildung zu verstehen und sind Lehrauftrag für Hochschulen. Deshalb wird vorgeschlagen die Förderung in das Curriculum zu integrieren und bereits bei der Studiengangentwicklung zu berücksichtigen. Zu diesem Zweck wurden für das erfolgreiche Bestehen eines Studiums, die an Hochschulen zu fördernden Kompetenzen im Sinne einer Persönlichkeitsbildung und die Kompetenzen, die für eine Berufstätigkeit notwendig sind, miteinander verglichen und Überschneidungen identifiziert und im Zusammenhang mit dem Vier-Ebenen-Modell der Persönlichkeit dargestellt. Ziel ist es zunächst, zu ergründen, welche Kompetenz auf welcher Ebene im Persönlichkeitsmodell einzuordnen und in welchem Maße diese förderbar ist.

ENTWICKLUNG ÜBERFACHLICHER KOMPETENZEN IM INGENIEURSTUDIUM

Anne Grökel, Technische Universität Ilmenau

Die Technische Universität Ilmenau bietet seit 2012 im Rahmen des Projektes BASIC ein Lehrformat zur Entwicklung überfachlicher Kompetenzen im Ingenieurstudium an, das regelmäßig weiterentwickelt und überarbeitet wurde. Die Umsetzung erfolgt in Blended Learning Settings und durch die Wahl themenspezifischer Einheiten. Ziele sind, die Studierenden in der Entwicklung ihrer Kompetenzen zu stärken und sie zur Auseinandersetzung mit überfachlichen Themen zu motivieren. Weitere Themen sind Methoden und Strategien für ein gutes Zeit- und Lernmanagement, das Erlernen von Kreativitätstechniken, das Lösen komplexer Probleme sowie Strategien zum Umgang mit größeren Veränderungsphasen und Transformationsprozessen. Die Lerneinheiten sind anwendungsorientiert und durch abwechslungsreiche Settings konzipiert, die Präsenzeinheiten werden intensiv zum Üben und Festigen der theoretischen Inhalte aus den Online-Einheiten genutzt.

EINFÜHRUNG KOMPETENZORIENTierter LEHRE IN DER PROGRAMMIERAUSBILDUNG

Prof. Dr.-Ing. Marc Hensel, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Dargestellt wird ein Erfahrungsbericht am Beispiel der Umstellung eines Modules der Programmierausbildung auf kompetenzorientierte Ansätze. Insbesondere wurden hierbei „Mikro-Lernziele“ eingeführt, welche den Studierenden Orientierung geben. In der ursprünglichen Form handelte es sich um eine „Frontalveranstaltung“ mit einer schriftlichen Klausur. Durch Änderungen, die jeweils einen Mehrwert für Studierende und den Dozenten darstellten, ließ sich das Modul nach und nach auf kompetenzorientierte Lehre umstellen. Neben einer Darstellung der Vorgehensweise und damit verbundenen Erfahrungen sollen die Mikro-Lernziele dargestellt werden, durch die sich Inhalte für die Vorlesung, Labore und die Prüfung aber auch überflüssige Inhalte identifizieren ließen, wodurch Zeit z. B. für die Aktivierung der Studierenden in der Vorlesung gewonnen wurde.

DAS STUDY JOURNAL ALS KOMPETENZORIENTIERTES REFLEXIONS- UND BERATUNGSINSTRUMENT

Daniela Meinhardt, Technische Hochschule Köln

Das Studienmodell der Köln International School of Design (KISD) bietet besondere Herausforderungen: Wie können Studierende bei hoher Freiheit in der Veranstaltungswahl die Entwicklung persönlicher und fachlicher Kompetenzen über ihren gesamten Studienverlauf hinweg dokumentieren, reflektieren und mit anderen teilen? Wie können sie in ihren individuellen Lernprozessen gezielt unterstützt werden? Antworten auf diese Fragen gibt das Study Journal – ein studienbegleitendes E-Portfolio, das es Studierenden ermöglicht, ihr Studium zu planen, persönliche Denk- und Arbeitsweisen zu identifizieren und individuelle Kompetenzprofile auszubilden. Das Poster wird das Study Journal als kompetenzorientiertes Prüfungsformat darstellen, seine Verzahnung mit dem Mentoring-Programm der KISD schildern und die Verortung und Realisierung des Formats im Social Learning Environment Spaces aufzeigen.

VIDEOS ZU GOOD PRACTICE-BEISPIELEN KOMPETENZORIENTierter PRÜFUNGSFORMATE: KONZEPT, PERSPEKTIVEN & TRANSFER

Julia Philipp, Ruhr-Universität Bochum

Wie können Lehrende innerhalb einer Hochschule von den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen in kompetenzorientierten Prüfungsformaten profitieren, ohne in den direkten Austausch zu treten oder jede Publikation zum Thema Lehre nach adaptierbaren Good Practice-Beispielen zu durchforsten? Eine Lösung bietet das Video-Konzept der Hochschuldidaktik (HD) im Zentrum für Wissenschaftsdidaktik der Ruhr-Universität Bochum. Gemeinsam mit Lehrenden werden kompetenzorientierte Prüfungsformen in kurzen Filmen auf Deutsch und Englisch vorgestellt. Die Videos können sowohl über die Homepage der HD als auch über das Lehrportal der RUB abgerufen werden. Auf dem Poster werden das Konzept der Filme, das Vorgehen bei der Suche nach Good Practice-Beispielen und ein Ausblick gegeben.

KOMPETENZENTWICKLUNG ÜBER 14 STUDIENFÄCHER HINWEG PROJEKTBASIERT GESTALTEN – DAS INTER- UND TRANSDISZIPLINÄRE LEHRPROJEKT IDPA

Birke Sander, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Im Lehrprojekt IDPA (Interdisziplinäre Projektarbeit) wurde ein projekt- und szenario-basiertes didaktisches Konzept zur Durchführung eines Pilotprojektes verfasst, das perspektivisch auch anderen Hochschulen zur Verfügung gestellt werden soll. Zielstellung des Projektes ist es, die Lernenden mittels eines inter- und transdisziplinären Lernsettings in folgenden konkreten Kompetenzen zu fördern: Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Aufklärung und Sachbearbeitung, Kommunikation und Präsentation, Methodisches Vorgehen. Der Tagungsbeitrag soll das entwickelte Format zur Kompetenzentwicklung mit Praxisbezug vorstellen sowie anregen, über eine fachbereichsübergreifende Verzahnung mittels inter- und transdisziplinärer Lehr-Lernformen zu diskutieren.

KOMPETENZ- UND LERNZIELORIENTIERTE ERSTELLUNG VON E-PRÜFUNGEN

Marc Sauer, Universität Siegen

E-Prüfungen ermöglichen eine schnelle Durchführung und Korrektur von Prüfungen. Sie bieten aber auch Chancen für ein strukturiertes Organisations- und Prozessmanagement und neue Wege der Qualitätssicherung. Teil dieses strukturierten Organisations- und Prozessmanagements ist es, die Prüfungsfragen in einem Fragenpool zu kategorisieren bzw. verorten und die Prüfungen mittels Blueprints anhand der Lehrziele und Kompetenzbeschreibungen zu strukturieren. Am Beispiel der E-Prüfungsplanung an der Universität Siegen sind dies die Möglichkeiten, die Fragen einerseits bzgl. der Fachzugehörigkeit und andererseits bzgl. der Themen bzw. Inhalte, Lehrziele und Kompetenzanforderungen zu verorten. Somit besteht die Möglichkeit, einen auf Kompetenzbeschreibungen und Lernziele kategorisierten Fragenpool aufzubauen und die Prüfungen gemäß den Kompetenzanforderungen zusammenzustellen.

DIDAKTISCH EVOZIERTE KOLLEGIALE CURRICULUMS-ENTWICKLUNG

Irena Schreyer, Hochschule Ravensburg-Weingarten

„Wir müssen über Lehre reden“ - eine wertvolle kollegiale Erkenntnis führt zu einer didaktischen evozierten, kollegialen Curriculumsentwicklung. Lehrende des Bachelor-Studiengangs Technik-Management an der Hochschule Ravensburg-Weingarten stärken gemeinsam die Projektorientierung in der Studieneingangsphase. Dies setzt Prozesse auf drei Ebenen in Gang: 1. Projektorientierung in der Studieneingangsphase: Studierende erfahren von Anfang an, wie sie Verantwortung für ihre fachliche Entwicklung übernehmen. 2. Scholarship of Teaching and Learning: Durch eine kritisch reflexive Haltung entwickeln sich die Lehrenden dabei fachdidaktisch weiter. 3. Curriculums-Entwicklung: Dabei wird unter Beteiligung des Kollegiums die gesamte Studieneingangsphase einbezogen. Der Beitrag schildert Konzept, Forschungsansatz sowie erste empirische Ergebnisse vor dem Hintergrund der Digitalisierung.

KOMPETENZORIENTIERTE LEHRE PLANEN, REALISIEREN UND TEILEN

Dr. Heike Seehagen-Marx, Bergische Universität Wuppertal

Das Poster visualisiert den kompetenzorientierten Aufbau des elektronischen Lehrveranstaltungsplaners (eLP) und den weitreichenden didaktischen Möglichkeiten für die Lehrenden, die Lernenden sowie die stetig wachsende ELP-Community. Im Mittelpunkt steht hier das Constructive Alignment, wonach Lehrende ihre Lernziele nach verschiedenen Taxonomien formulieren, dazu passende Aktivitäten sowie die Leistungsüberprüfung planen können. Neben der inhaltlichen Planung und der Taxonomien können Lehrende z.B. einzelne Sitzungen reflektieren. In der aktuellen Weiterentwicklung des eLP kann den Studierenden ein Lernplan zur Verfügung gestellt werden und die Lernenden können ihren Leistungsstand überprüfen und Mitschriften zur Veranstaltung anfertigen.

Referentinnen und Referenten



VANESSA ALBERTI, M.A. Nach ihrem Bachelorstudium der Erziehungswissenschaft und Psychologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, hat sie den Masterstudiengang Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität Tübingen absolviert. Seit Oktober 2018 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Erfolgreich Studieren in Tübingen (ESIT) - Innovative Curricula und praxisorientierte Lehrmodule entwickeln (ICPL)“ tätig.



PROF. DR. MIKE ALTIERI, Mathematiker und Hochschuldidaktiker, verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Konzipierung von E-Learning-Systemen in der Hochschulmathematik. Für sein evidenzbasiertes digitales Fachkonzept „Deep Learning & Smart Training“ kombiniert er digitale Aufgaben mit problembasiertem Lernen und interaktiven Videos. Aktuell gefördert werden Projekte zu binnendifferenzierenden Lernvideos und zur Integration adaptiven Feedbacks in digitale Aufgaben.



DR. ANDRÉ BAIER ist Philosoph und hat seine Promotion zur Vermittlung von Nachhaltigkeit im Ingenieurstudium verfasst. Er arbeitet als PostDoc an der Technischen Universität (TU) Berlin und verantwortet das Studienreformprojekt „Blue Engineering - Ingenieur_innen mit sozialer und ökologischer Verantwortung“. Zugleich koordiniert er das „Nachhaltigkeitszertifikat für Studierende“ und ist stellvertretender Vorsitzender des Nachhaltigkeitsrats der TU Berlin. Er ist Lehre-Fellow des Stifterverbands und Mitglied von Lehre Hoch N.



PROF. DR. RER. POL. MIRIAM BARNAT, MHED ist seit Oktober 2017 Professorin für hochschuldidaktische Qualitätsentwicklung und innovative Lehr- und Lehrmethoden sowie Geschäftsführerin des Zentrums für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre an der Fachhochschule Aachen. Sie forscht zu Studienerfolg und -abbruch mit besonderem Bezug zur Studieneingangsphase. Weitere Interessenschwerpunkte sind kompetenzorientierte Curriculumsentwicklung, Ingenieurdidaktik und Learning Analytics.



PROF. DR. DAGMAR BARTH-WEINGARTEN Studium der Anglistik, Germanistik, Information und Allgemeinen Sprachwissenschaften an der Universität Leipzig; Dissertation an der Universität Konstanz; Wissenschaftliche Mitarbeiterin in verschiedenen Institutionen und Einrichtungen; Habilitation an der Universität Freiburg; seit 2013 Inhaberin der Professur für „Englische Sprache der Gegenwart“ am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Potsdam; dort Initiierung verschiedener hochschuldidaktischer Projekte.



PROF. DR. DOMINIK BEGEROW studierte an der Universität Tübingen und promovierte dort in der Speziellen Botanik. Seit 2007 ist er Professor der Geobotanik an der Ruhr-Universität Bochum. Schon vor seiner Zeit als Dekan setzte er sich an der Fakultät für Biologie und Biotechnologie intensiv für gute Lehre ein und erhielt 2013 den Ars legendi-Preis für das entwickelte Studienprogramm „What’s Life“ zum Forschenden Lernen. Durch das BMBF-geförderte Projekt „inSTUDIES“ unterstützt er aktuell den Fortschritt der Digitalisierung und die Kompetenzorientierung in Lehre und Prüfung.



LINA BEHLING, M.A. studierte Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt. Seit 2017 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Im interdisziplinären Forschungsprojekt „digiRole“ promovierte sie zu individuellen und strukturellen Einflussfaktoren auf den Erwerb kommunikativer Fertigkeiten. Forschungsschwerpunkte: Hochschulforschung und Arbeitssoziologie. In einer Vernetzungsinitiative des Hochschulpakts III konzipiert sie im Hochschulevaluierungsbund Südwest Seminare und berät geförderte Projekte.



MAIKEN BONNES ist seit 2012 am Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen tätig. Dort ist sie zuständig für die institutionellen Evaluationen und baute ein Portfolio an qualitativen Lehrevaluationsmethoden auf, das die quantitative Lehrveranstaltungsbeurteilung durch optionale Maßnahmen ergänzt. Lehrende unterstützt sie u. a. mit der Durchführung von Teaching Analysis Polls und bietet hochschuldidaktische Workshops zum Thema „Feedbackmethoden in der Praxis“ an.



PROF. DR. MARTIN BONNET wurde 2004 als Professor für Werkstofftechnik und Kunststoffe an die Technische Hochschule (TH) Köln berufen. Seit 2009 leitet er dort das Institut für Werkstoffanwendung (IWA). Zudem hat er einen Lehrauftrag an der Deutschen Sporthochschule und war als Gastdozent in China und Jordanien tätig. 2013 erhielt er von der TH Köln den ersten Lehrpreis für seine erfolgreiche Umsetzung eines Flipped Classroom Konzeptes. Über die Hochschule hinaus bekannt ist er vor allem durch seinen YouTube-Kanal „Welt der Werkstoffe“.



PROF. DR. DIRK BURDINSKI ist Professor für Materials Science an der Technischen Hochschule (TH) Köln. Der promovierte Chemiker forschte am Massachusetts Institute of Technology (USA) und 9 Jahre bei Philips Research (NL). Er ist Multiplikator für kompetenzorientiertes Prüfen und untersucht die Entwicklung und Umsetzung studierendenzentrierter Lehrkonzepte in der Chemie. Er erhielt ein Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre des Stifterverbandes (2016) und den Lehrpreis der TH Köln (2017).



PROF. DR. FRANK DELLMANN Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität GH Essen, Zusatzstudium Praktische Informatik an der FernUniversität Hagen, Promotion Dr. rer. pol.; seit 2000 Professor für Wirtschaftsmathematik, Statistik und Operations Research am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster, 2002 bis 2014 als Leiter des Deutsch-Lateinamerikanischen Studiengangs Betriebswirtschaft CALA, 2006-2013 Dekan des Fachbereichs Wirtschaft, seit 2014 Vizepräsident für Bildung und Internationales; seit 2010 aktives Mitglied im Bündnis „Lehren“.



PROF. DR. PATRIC ENEWOLDSSEN ist seit 2005 Professor für Konstruktionslehre und Kunststofftechnologie im FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Hochschule Niederrhein. Seit 2013 ist er auch Dekan des Fachbereichs und hat in dieser Funktion die Studiengänge des Fachbereichs qualitätsgesichert weiter entwickelt und in diesem Kontext auch studiengangumgreifende Module zum ingenieurwissenschaftlichen Arbeiten eingeführt.



PIA MARIA ENGELHARDT absolvierte ihr Magisterstudium der Pädagogik und Kulturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Angewandte Psychologie am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Von April 2012 bis Juli 2014 war sie im Career Service des KIT die zentrale Ansprechpartnerin für Studierende und AbsolventInnen in allen Fragen rund um die Bewerbung. Seit Juli 2014 ist sie am ProfessionalCenter der Universität zu Köln tätig, organisiert dort interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und promoviert im Bereich Erziehungswissenschaften.



CHRISTINA ERHARDT Ausbildung zur Elektronikerin für Geräte und Systeme bei der Carl Zeiss AG. Masterstudium (M. Sc.) und Bachelorstudium (B. Eng.) Ingenieurpädagogik Energie- und Automatisierungstechnik und Physik an der Hochschule Aalen und an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Seit Juni 2018 Mitarbeiterin in der Kompetenzorientierung des Kompetenzbeauftragten und Assistentin der Studiendekanin der Elektrotechnik an der Hochschule Aalen.



CHRISTIANE FITZKE ist seit 2000 im Hochschulbereich u.a. in der Studienberatung tätig. Nach dem Studium der Psychologie hat sie 2012 eine Ausbildung zur Lernberaterin und 2018 den Master of cognitive neuroscience (aon) absolviert. Ihre Interessensschwerpunkte liegen in der Anwendung neurowissenschaftlicher Erkenntnisse in der Studienberatung, der Förderung überfachlicher Kompetenzen und möglichen Ergänzungen der fachlichen Ausbildung von Wirtschaftswissenschaftlern und Therapeuten. Sie ist Mitglied in der Akademie für neurowissenschaftliches Bildungsmanagement AfNB.



DR. BETTINA FLAIZ ist seit 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart tätig und begleitet das vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg geförderte Projekt Master Advanced Practice in Healthcare. Studium Pflege/Pflegemanagement (B.A.) und Pflegewissenschaft (M.A.), 2017 Dissertation an der Philosophischen Theologischen Hochschule Vallendar. Zudem langjährige klinische Erfahrung als examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin in verschiedenen Bereichen.



DR. RER. NAT. BRITTA FOLTZ, Diplom-Mathematikerin, gesetzlich zertifizierte Mediatorin und Coach, QMB-TÜV ist Lehrkraft für besondere Aufgaben und Prodekanin des Fachbereichs Bauingenieurwesen sowie Mitarbeiterin im Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre der FH Aachen. Ihr besonderes Interesse gilt dem Lehr- und Lerncoaching sowie dem Einsatz von Qualitätsentwicklungs- und Konfliktmanagementmethoden im Rahmen der Hochschulorganisation.



MELANIE FRANZ-ÖZDEMIR ist seit 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Qualitätsmanagement an der Hochschule für Künste Bremen. Im Rahmen des Netzwerks Musikhochschulen liegt ihr Arbeitsschwerpunkt in der Entwicklung und Durchführung musikhochschulspezifischer Evaluationen und Lehrentwicklungsangebote. Von 2009 bis 2012 leitete sie ein Forschungsprojekt der empirischen Bildungsforschung an der Technischen Universität Braunschweig. Sie studierte Kultur-, Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Bremen und ist freiberuflich im Bereich Evaluationsforschung und Musikvermittlung tätig.



DIPL. PÄD. NINA FRIESE leitet das Referat für Hochschuldidaktik an der Hochschule Ruhr West. Ihre Schwerpunkte liegen in der strategischen Hochschulentwicklung im Bereich Studium und Lehre, in der kompetenzorientierten Curriculumentwicklung von Studiengängen und in Beratung und Coaching von Lehrenden zu didaktischen Fragen. Zudem berät sie bei (Re-)Akkreditierungs- und Berufungsverfahren und ist aktuell am Aufbau eines QM-Systems Lehre beteiligt.



SUSANNE GLAESER ist an der Technischen Hochschule Köln im Zentrum für Lehrentwicklung (ZLE) für Projektentwicklung und digitales Lehren und Lernen zuständig. Sie koordiniert das Projekt „Lehr- und Lerncommunity“, das durch eine moderne webbasierte Kommunikationsplattform die kompetenzorientierte und studierendenzentrierte Lehre fördert und den Paradigmenwechsel „vom Lehren zum Lernen“ unterstützt. Sie hat einen Master-Abschluss der Universität Duisburg-Essen in Educational Media und ist Ingenieurin für Medientechnik.



ANNE GRÖKEL M.A. Magisterstudium der Soziologie, Psychologie und interkulturellen Wirtschaftskommunikation in Jena, zertifizierte Trainerin und transformativer Coach. Von 2007 – 2011 wissenschaftliche Tätigkeit zu Gender in der akademischen Lehre an der Technischen Universität Ilmenau. Seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Kompetenzentwicklung in den Ingenieurwissenschaften der Technischen Universität Ilmenau.



PROF. DR.-ING. MARC HENSEL ist Professor für Angewandte Mathematik und Softwareentwicklung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg. Er hat in Hamburg studiert und in der Röntgensystem-Entwicklung bei Philips Healthcare promoviert. Diesem Bereich ist er 13 Jahre vom Entwickler bis zum Gruppenleiter treu geblieben. An der HAW Hamburg hat er insbesondere in der Softwareentwicklung einen Übergang von der Überprüfung theoretischen Wissens hin zu kompetenzorientierter Lehre mit praktischer Leistungsüberprüfung vollzogen.

Foto: Costa Bellbasakis, TH Köln



PROF. DR. SYLVIA HEUCHEMER ist Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbesondere empirische Wirtschaftsforschung an der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und seit 2009 Vizepräsidentin für Lehre und Studium der TH Köln. Als solche verantwortet sie die hochschulweiten Entwicklungsprogramme zu Studium und Lehre sowie Forschungsprojekte zum Einfluss hochschuldidaktischer Maßnahmen auf die Lehr- und Lernkultur und das Lernen der Organisation Hochschule.



PROF. DR. LISSY JÄKEL ist Direktorin des Instituts für Naturwissenschaften, Geographie und Technik an der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg. Studienabschluss als Diplomlehrerin für Biologie und Chemie; Gymnasiallehrerin in Kleinmachnow und Werder; 1987 Promotion zum Dr. rer. nat. und Habilitatin an der Universität Potsdam zum Dr. phil. habil.; seit 1993 Professorin für Biologie und Didaktik an der PH Heidelberg; Leitung des Ökogartens Heidelberg.



DR. ELISABETH KALIVA ist seit 2007 für die Konzeption, Umsetzung und Erforschung von Blended Learning Lehr- und Lernarrangements mittels des Social Learning Environments »Spaces« in der Fakultät für Kulturwissenschaften der Technischen Hochschule Köln verantwortlich und Projektkoordinatorin der Fakultät für die hochschulweite Interdisziplinäre Projektwoche HIP. Nach ihrem Diplom der Informatik absolvierte sie den Masterstudiengang Educational Media an der Universität Duisburg-Essen, wo sie im Jahr 2015 promovierte. In ihrer Dissertation untersuchte sie die didaktischen Implikationen mediengestützter projektbasierter Lehre.



DIPL. SOZ.-WISS. LAURA KEDERS koordiniert als Projektmanagerin für Hochschulentwicklung aktuell Bildungsinnovationen und Service Learning Angebote an der Hochschule Ruhr West. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen: CSR und Nachhaltigkeit sowie Diversity-, Talent- und Innovation-Management. Sie beschäftigt sich insbesondere mit der Entwicklung und Implementierung zielgruppenorientierter, curricularer Angebote sowie dem strategischen Aufbau regionaler Transfer-Kooperationen und Netzwerke.



DR. CHRISTIANE KUHN ist akademische Oberrätin am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie ist u.a. Projektleiterin des BMBF-Projekts ELMaWi, welches die Erfassung fachspezifischer Kompetenzen in der universitären Lehrerbildung in Mathematik und Wirtschaft mit innovativen videobasierten Assessmentdesigns fokussiert. Ihr Engagement für einen Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Hochschullehre wurde mit einem innovativen Lehrpreis ausgezeichnet.



PROF. DR. INES LANGEMEYER, Professorin für Lehr-Lernforschung, Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), studierte Diplom-Psychologie an der Freien Universität (FU) Berlin und wurde 2005 an der Helmut-Schmidt-Universität promoviert. Nach wissenschaftlichen Tätigkeiten an verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland ist sie seit 2014 Professorin am KIT. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die Untersuchung forschenden Lernens als ein Aspekt der Verwissenschaftlichung individueller Fähigkeiten in der heutigen Arbeitswelt.



PROF. DR.-ING. MARCUS LIEBSCHNER Ausbildung zum Kommunikationselektroniker Informationstechnik, Studium der Elektrotechnik Elektronik/Technische Informatik (Dipl.-Ing. (FH)), Master Research Program in Elektro- und Informationstechnik (M. Eng.), Promotion als externer Doktorand der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik an der TU Ilmenau (Dr.-Ing.), Professur Elektrotechnik und Studiendekan im Studiengang Ingenieurpädagogik der Hochschule Aalen, dort seit 2015 Beauftragter für Kompetenzorientierung und Dekan der Fakultät Elektronik und Informatik.



PROF. DR. CHRISTOPH MAAS ist Mathematiker. Nach seiner Promotion und Habilitation war er u.a. an der University of Kentucky und an der Fachhochschule Darmstadt tätig. Inzwischen unterrichtet er schon seit vielen Jahren an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Seine Studierenden kommen aus unterschiedlichen Ingenieurstudiengängen. In seinen Vorlesungen findet er es am spannendsten, mit ihnen zu ergründen, wo ihnen der Stoff, den sie dort lernen müssen, in ihren anderen Fächern nützt.



DANIELA MEINHARDT hat Romanische Philologie, Geschichte und Komparatistik in Gießen und Dijon studiert. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig und arbeitet seit 2013 als Referentin für Studiengangsentwicklung an der Köln International School of Design der Technischen Hochschule Köln. Gemeinsam mit Vanessa Mai gründete sie das „Writing Lab“, das an verschiedenen Fakultäten der Hochschule Schreibkurse und -beratungen sowie Team Teachings anbietet.



DR. CHRISTIANE METZGER ist Leiterin des Zentrums für Lernen und Lehrentwicklung der Fachhochschule Kiel. Zuvor war sie an der Universität Hamburg in Projekten zur Erforschung der Deutschen Gebärdensprache sowie im Projekt ZEITLast tätig, das sich mit der studentischen Workload und dem Einfluss der Lehrorganisation auf das Lernverhalten befasste. Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegen in der Studiengangs- und Modulentwicklung sowie in der Untersuchung von Motivation und Lernverhalten Studierender.



KERSTIN NOLTE Nach dem Studium des Lehramts für berufsbildende Schulen mit der Fachrichtung Sozialpädagogik und dem Zweitfach Mathematik (M.Ed.) arbeitete sie zunächst an der Leuphana Universität Lüneburg, bevor sie an das Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung der Fachhochschule Kiel wechselte. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Studiengangs- und Modulentwicklung sowie der Durchführung hochschuldidaktischer Weiterbildungsveranstaltungen. Sie ist Lehrbeauftragte an der Universität Lüneburg sowie der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie Hamburg.



PROF. DR. MED. MANFRED OSTER, Arzt und Diplom-Psychologe (Universität Heidelberg), Facharzt-Weiterbildung in Psychiatrie und Neurologie, seit 1998 Professor an der Hochschule Mannheim, Fakultät für Sozialwesen. Schwerpunkte: Sozialmedizin, Sucht, Sozialpsychiatrie, Neurowissenschaften, Klinische Sozialarbeit. Beauftragter für Studierende mit Behinderung, Prodekan, Leiter des Lehr-Lernprojekts kompass; zusammen mit Prof. Dr. Klaus Beck wissenschaftlicher Leiter des Kompetenzzentrums Lehre&Lernen.



SARAH OTTINGER ist seit 2018 wissenschaftliche Referentin an der Hochschule München, seit 04/2014 promoviert sie zum Thema „Mathematical conjecturing and proving: An analysis of the structure and effects of process-characteristics from an individual and social-discursive perspective“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 2014 Bachelor of Science - Physik; 2014 Master of Education – Mathematik & Physik; 2012 Bachelor of Education – Mathematik & Physik an der Technischen Universität München



PROF. DR. HANS ANAND PANT ist Inhaber des Lehrstuhls der Erziehungswissenschaftlichen Methodenlehre an der Humboldt-Universität zu Berlin. Darüber hinaus ist er Geschäftsführer der Deutschen Schulakademie. Seine Forschungsschwerpunkte liegen, neben der Koordination des bundesweiten Forschungsprogramms „Kompetenzmodelle und Instrumente der Kompetenzerfassung im Hochschulsektor – Validierungen und methodische Innovationen“, in der empirischen Bildungsforschung & methodischen Aspekten der Kompetenzmessung.



DAVID PETERS ist seit 2010 im Bereich Evaluation von Studium und Lehre an der Hochschule Niederrhein tätig und leitet dort seit 2015 die Koordinierungsstelle Evaluation. Er beschäftigt sich u.a. damit, wie Evaluationsergebnisse stärker zur inhaltlichen Weiterentwicklung von Angeboten genutzt werden können. Den Einsatz von qualitativen Instrumenten sowie die Abstimmung von Zielsetzungen mit den Lehrenden sieht er als Möglichkeit zur Steigerung von Effizienz und Akzeptanz der Lehrevaluation.



JULIA PHILIPP studierte Journalismus und PR im Bachelor und im Master European Culture and Economy an der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Nach einer kurzen Tätigkeit im Wissenschaftsmanagement in New York City wechselte sie wieder zur RUB. Seit Januar 2015 ist sie dort in der Hochschuldidaktik tätig, die seit April 2017 zum neu gegründeten Zentrum für Wissenschaftsdidaktik gehört. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Themen Prüfen sowie Evaluieren, zudem koordiniert sie das Portal „Lehre Laden“.



DR. SYLVIA RUSCHIN verantwortet seit 2018 den Arbeitsbereich Hochschuldidaktik an der Hochschule Niederrhein. Seit 2002 beschäftigt sie sich in unterschiedlichen Rollen und auf verschiedenen Organisationsebenen mit der Entwicklung von Studium und Lehre an Hochschulen; seit 2012 auch im Rahmen internationaler Hochschulprogramme. Die systematische Verknüpfung von Evaluation bzw. Qualitätssicherung, Professionalisierung der Lehrkompetenz und Curriculumentwicklung erachtet sie als ein zentrales hochschuldidaktisches Handlungsfeld.



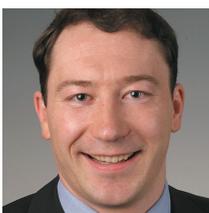
BIRKE SANDER ist seit 2005 Mitarbeiterin der Hochschule Stralsund, 2007-2012 Leitung des Familiencenters. Ab 2012 Stabsstelle für Qualitätssicherung der Universität Greifswald, Koordination BMBF-Projekt „interStudies“. 2016 Gründung bundesweites „Netzwerk Peer Learning an Hochschulen“. Seit 2017 an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern: Leitung des Arbeitsbereiches Hochschuldidaktik und Projektleiterin des Projektes „Weiterentwicklung einer diversitätsorientierten und digitalisierten Lehre“.



MARC SAUER ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebssysteme und verteilte Systeme der Universität Siegen und ist seit 2015 dort Ansprechpartner für elektronische Klausuren (Supportstelle). Er studierte Bildungswissenschaften, Mathematik und Informatik für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen in NRW. Seine derzeitigen Arbeits- und Forschungsthemen sind elektronische Übungs- und Prüfungssysteme, insbesondere E-Assessments in den MINT-Fächern.



NADJA SCHLINDWEIN studierte Forschung und Entwicklung in der Erziehungswissenschaft an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen. Seit 2016 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin sowie Doktorandin am Lehrstuhl für Lehr-Lernforschung, Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik des Karlsruher Instituts für Technologie.



PROF. DR. ANDRÉ SCHNEIDER wurde 2015 auf die Professur Corporate Sustainability Management an der Hochschule Mittweida berufen. Nach absolviertem Diplomstudium der Betriebswirtschaftslehre und Masterstudien in den Fachrichtungen Marketing, Erwachsenenbildung und Nachhaltigkeit, arbeitete er über zehn Jahre in leitenden Positionen im Bereich des strategischen Managements und der Organisationsentwicklung. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Digitalisierung von Bildung und Sport.



KLARA SCHNEIDER ist Mitarbeiterin im Studiengangsqualitätsmanagement der Hochschule Ruhr West und koordiniert dort den Bereich Evaluation und Befragungen. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind die hochschulweite Lehrveranstaltungsevaluation sowie die Absolventenbefragung. Sie hat einen Bachelor in Sozialwissenschaften und einen Master in European Studies absolviert. Nach ihrem Studium war sie zunächst in der Politikberatung tätig, bevor sie 2015 an die Hochschule wechselte.



DR. SABINE SCHÖB ist im Anschluss an ihre Promotion zum Thema „Förderung professionellen Lehrhandelns durch videofallbasiertes Lernen“ seit Juni 2018 als Akademische Rätin am Institut für Erziehungswissenschaft in der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Lehre und Forschung tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Empirische Lehr-Lernforschung, Kompetenzdiagnostik und Curriculumentwicklung. Letztere steht im Zentrum des bei der Tagung vorgestellten Projekts „Erfolgreich Studieren in Tübingen (ESIT) - Innovative Curricula und praxisorientierte Lehrmodule entwickeln (ICPL)“.



IRENA SCHREYER M.SC., Studium der Pflegepädagogik sowie Pflegewissenschaft, Arbeitet an der Hochschule Ravensburg-Weingarten im Bereich der Hochschuldidaktik und Pflege im Schwerpunkt tertiäre Bildung. Promotionsstudentin zum Thema „osteuropäische Haushaltshilfen“.



LISA SCHULZ, studiert BWL in Stralsund mit dem Schwerpunkt Personal & Marketing. Neben dem Studium arbeitet sie als studentische Mitarbeiterin sowie als Tutorin in den Fächern CSR, Kostenrechnung & Bilanzierung. Darüber hinaus sammelte sie in der Marketingabteilung von Karls Erlebnis-Dorf sowie in der Personalabteilung der Greifswalder Personalvermittlung als Werksstudentin praktische Erfahrung. Ihr Wissen gibt sie unter anderem als Co-Autorin in bereits drei Büchern weiter.



PROF. DR. THOMAS SCHÜSSLER ist seit 2019 kommissarischer Rektor der Hochschule Mannheim. Zuvor war er Prorektor, Dekan für Wirtschaftsingenieurwesen und Professor an der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen für die Lehrgebiete Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Management Accounting und Controlling, Unternehmensplanspiele.



DR. HEIKE SEEHAGEN-MARX studierte Rechtswissenschaft, Pädagogik, Psychologie sowie Informatik für Geistes- und Sozialwissenschaften. Nach Abschluss als Diplompädagogin mit Promotion (Dr. phil.) arbeitete sie als Medienpädagogin und seit Jahren als freiberufliche Trainerin und Coach mit den Schwerpunkten Hochschuldidaktik sowie vernetztes Lehren und Lernen. Seit 2006 ist sie an der Bergischen Universität Wuppertal im Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung im Bereich E-Learning.



TIMO VAN TREECK ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Lehrentwicklung der Technischen Hochschule Köln, Hochschuldidaktiker mit Schwerpunkten im Bereich Feedback, Digitale Medien und Prüfungen.



PROF. DR.-ING. ANNA K. USBECK Studium des Allgemeinen Maschinenbaus in Claus-thal-Zellerfeld und Darmstadt (Diplom-Ingenieurin); Entwicklungsingenieurin bei der KSB AG in Frankenthal; Leiterin des Prüffeldes des Sterling SIHI GmbH in Ludwigshafen; Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Helmut-Schmidt-Universität und an der Technischen Universität Hamburg-Harburg (Promotion im Bereich der „Produktentwicklung“); seit 2014 Professorin für Konstruktion und CAD an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg; 2017/2018 Auslandsaufenthalt an der Ecole Supérieure Polytechnique in Dakar.



KRISTINA VOGELANG M.SC., M.A. ist seit 2011 an Hochschulen in den Niederlanden und Deutschland im Schnittfeld von Studienstrukturentwicklung und Studienverlaufsberatung tätig – aktuell am FB Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Hochschule Niederrhein. Seit 2017 ist sie zudem verantwortliche Koordinatorin für studienübergreifende Module zum ingenieurwissenschaftlichen Arbeiten, die leistungsdifferenziert individuell-qualifizierte Angebote machen.



PROF. DR. KARL WILBERS ist Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Er ist Studiendekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften in Nürnberg. Er leitet den Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik und ist Beauftragter der Universitätsleitung für Personalentwicklung.



PROF. DR. HARALD WILDE Diplom-Kfm. 1978; Diplom-Handelslehrer 1979; Dozent, Unternehmensberater und Autor; Dr. rer. pol. „magna cum laude“ (Erlangen-Nürnberg) über „BRD – DDR – BWL“ 1987; 1993-95 Professor u.a. für Controlling FHW Berlin, seit 1995 Stralsund; 1999-2006 Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern, 2008 ehrenamtlicher Gegengutachter zum Steinkohlekraftwerk Lubmin; Forschungsschwerpunkte: internes Rechnungswesen, nachhaltige Entwicklung, Hochschuldidaktik.



PROF. DR. OLGA ZLATKIN-TROITSCHANSKAIA ist Inhaberin des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie hat bereits über 10 (Verbund-)Projekte erfolgreich etabliert & ist Fellow des Gutenberg Forschungskollegs. Seit 2011 ist sie die nationale (Forschungs-)Koordinatorin des BMBF-Forschungsprogramms „Kompetenzmodellierung und -messung im Hochschulsektor“ (mit ca. 300 Publikationen seit 2013). Zudem engagiert sie sich stark für die Verbesserung der Lehre & der Nachwuchsförderung.

nexus-Team



TILMAN DÖRR Studium der Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre in Berlin, Prag und Marburg mit dem Schwerpunkt Europäische Integration. Seit 2014 bei der HRK, derzeit Leiter des Projekts nexus, vorher Projektkoordinator und zuständig für den Bereich Anerkennung. Zuvor Tätigkeiten als Referent für Internationalisierung des Studiums an der RWTH Aachen sowie u.a. als Leiter des Referats für Europäische Bildungsprogramme an der Philipps-Universität Marburg.



DOROTHEE FRICKE hat in Köln und Oxford Germanistik, Anglistik und Politische Wissenschaften studiert. Als Journalistin und Redakteurin berichtete sie für den WDR, Handelsblatt und Spiegel Online über Hochschul- und Karrierethemen. Seit 2010 ist sie für die Hochschulrektorenkonferenz tätig und im Projekt „nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“ u.a. für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Redaktion von Print- und Onlinepublikationen zuständig.



NICOLE KÖRKELE studierte nach ihrer journalistischen Ausbildung Ethnologie, Afrikanistik und Politikwissenschaft an der Universität zu Köln, war in interdisziplinären Forschungverbänden tätig und arbeitete unter anderem im südlichen Afrika. Seit 2007 betreut sie Projekte der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an Hochschulen, von 2010 bis 2015 als Redakteurin in der Stabsstelle Presse und Kommunikation der Freien Universität Berlin. Sie ist Trainerin für Wissenschaftskommunikation und für interkulturelle Themen und seit 2018 im Projekt nexus Referentin für Kommunikation.



CAROLIN MÜLLER Studium der Wirtschaftsingenieurwissenschaften im Fachbereich Chemie an der Technischen Universität Kaiserslautern. Während des Studiums studentische Vertretung in den Gremien des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands sowie dessen Bildungsausschusses. Seit Juni 2017 Referentin für den Bereich Ingenieurwissenschaften im Projekt „nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“ der HRK.



LAILA SCHEUCH Studium der Fächer Geschichte, Englisch und Bildungswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der University of Glasgow. Im Anschluss Doktorandin mit einem geschichtswissenschaftlichen Projekt am Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, am Leibniz-Institut für europäische Geschichte und am SFB 1150 Kulturen des Entscheidens der Universität Münster. Seit Januar 2019 als Referentin des Projekts nexus der HRK im Bereich Anerkennung tätig.



CHRISTIAN SCHMOLLINGER Ausbildung zum Industriekaufmann, Bachelorstudium in Pflege (B.A. Nursing) an der Katholischen Hochschule Freiburg, Masterstudium der Gesundheitswissenschaften (M.Sc. PH), Hochschule Fulda. Studentischer Gutachter bei der AHPGS-Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Gesundheit und Soziales. Seit September 2014 Referent für Gesundheitswissenschaften im Projekt „nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“ der HRK.



CHRISTIAN TAUCH Studium der Geschichte, Literatur und Internationale Beziehungen in Deutschland, den USA und Italien. 1991-1995 Leitung des Akademischen Auslandsamts der Technischen Universität Dresden, 1995-2005 Leiter der Internationalen Abteilung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), 2005-2010 Tätigkeit im Referat für Hochschulpolitik im Generaldirektorat für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission in Brüssel. Seit Ende 2010 Leiter des Bereichs Bildung bei der HRK, 2014-2018 Projektleiter nexus.



MINA WIESE Studium des Übersetzens in den Sprachen Koreanisch und Englisch mit den Nebenfächern Betriebswirtschaftslehre und Sprachwissenschaft an der Universität Bonn und an der Busan University of Foreign Studies, Schwerpunktstudium Deutsch als Fremdsprache. Seit 2010 bei der HRK, zunächst als Sachbearbeiterin, von 2011-2014 als Referentin für den Bereich Diversitätsmanagement im Projekt nexus, seit 2014 Referentin für den Bereich Wirtschaftswissenschaften. Nach einer Elternzeitpause zuständig für den Bereich Anerkennung.



DR. PETER A. ZERVAKIS Studium der Geschichts- und Sozialwissenschaften. Studienaufenthalte am German Historical Institute in Washington und in der Europäischen Kommission in Brüssel. Promotion an der Universität Hamburg. Postdoc am ZEI der Universität Bonn. Leitung der Europa-Projekte der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh. Leitung der Bologna-Projekte der HRK. Leiter des HRK-Projekts nexus – „Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre“. Projekt-Koordinator für Inhalte im HRK-Projekt nexus – „Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“, seit Juli 2018 stellvertretender Projektleiter.

Ansprechpartner

Projekt nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern
Ahrstraße 39, 53175 Bonn

Programm

Tilman Dörr | Mina Wiese
+49 (0)228 887 -203 | -201
doerr@hrk.de | wiese@hrk.de

Organisation

David Zach | Gabriele Hentschel
+49 (0)228 887-107 | -191
zach@hrk.de | hentschel@hrk.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung